

Maschinenring Zeitung

Für Mitglieder der Steirischen Maschinenringe | Juni 2022 | www.maschinenring.at



Landesweit im Einsatz

Der mobile Geflügel-
schlachtenhänger

Farming Software
Digitale Plattform für Betriebe

Landschaftsbau
Großprojekt entlang der S7

Camppa
Die smarte Parksäule

Innovationsgeist

GEMEINSAM AUF DEM RICHTIGEN WEG

Unsere Mitglieder setzen Trends in Sachen Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung. Auch innerhalb der Maschinenring-Organisation begleiten uns diese Themen in der täglichen Arbeit, beispielsweise mit großen Landschaftsbauprojekten für Umweltausgleichsmaßnahmen (S. 14) oder auf urbanen Dächern bei der Gestaltung neuer Lebensräume für Mensch und Tier (S. 24).

Darüber hinaus sind wir mit einer neuen, landesweit nutzbaren Mobilen Geflügelschlachtung am Puls der Zeit (S. 4). Einen Blick über den Tellerrand zu riskieren ist jedoch auch immer spannend, vor allem wenn ein

Maschinenring-Mitgliedsbetrieb aus dem Nachbarland uns in seinen Stall der Zukunft einlädt (S. 31).

Diese und viele weitere spannende und exklusive Geschichten sowie Aktuelles aus dem regionalen Maschinenring erwarten euch in der zweiten Ausgabe der landesweiten Mitgliederzeitung.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen und einen schönen, ertragreichen Sommer!

Euer Maschinenring-Team!

INHALT

04 Landesweiter Einsatz

Mobile Geflügelschlachtung

09 Kooperation mit Sinn

Smarte Parksäule für „Campapa“

11 Digitale Landwirtschaft

Feldmanagement bis farming.software

14 Maschinenring-Profis am Werk

Landschaftsbau an der S7

17 Aufforstung

Setzfehler vermeiden

14 Landschaftsbau S7



18 Recht wissenswert

Pensionsbezug und Zuverdienst

20 Aktuelles

aus deinem Maschinenring

22 Soziale Betriebshilfe & Zivildienst

Informationen und Voraussetzungen

24 MR-Service-Reportage

Maschinenring-Dachbegrünung

26 MR Personalleasing und Rinderzucht

Florian Hofstätter hat mehrere Jobs

28 Gesundheitskompetenzring

Gesundes Essen ohne Verzicht

31 Blick über die Grenzen

Einblicke in den Stall der Zukunft

34 Bauerngarten

Klimawandel & neue Arten

37 Genussmomente

Rezepte von steirischen Seminarbäuerinnen

31 Stallbau der Zukunft



04 Mobile Geflügelschlachtung



26 MR-Mitarbeiter & Wagyu-Züchter



farming.software

Digitale Landwirtschaft, für alle leistbar

- einfach im Handling & CC-konform
- Datenhoheit bleibt beim Betrieb
- auf individuellen Bedarf ausrichtbar
- Maschinenring-Leistungen voll vernetzt: Aufträge vergibst du mit wenigen Klicks

Kostenloses Basispaket für Maschinenring-Mitglieder bis 31.12.2023

Du willst mehr wissen?

Melde dich bei: Wendelin Hirzberger
T 59060 60084, M 0664 9606571
wendelin.hirzberger@maschinenring.at

Weitere Informationen und die Registrierung findest du unter maschinenring-farming.software



Landesweit im Einsatz

MOBILE GEFLÜGEL- SCHLACHTUNG

Begleitet von einer Pressekonferenz präsentierte der Maschinenring Ende März den neuen mobilen Schlachtanhänger am Standort in Kalsdorf. Seit dem ersten Tag der Anschaffung ist der Anhänger landesweit im Einsatz.

Eine erste Bilanz zeigt, dass das Angebot sehr gut angenommen wird und das Interesse kontinuierlich steigt. Hauptsächlich werden Lege- und Masthennen, aber auch Gänse, Puten und Enten direkt am Bauernhof geschlachtet. Dies bringt mehr Tierwohl, weniger Schlachtstress, keine Lebendtiertransportwege und zudem werden alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt.

Aus der Praxis - Ablauf

Landwirte können sich direkt beim Maschinenring melden, der die Einteilung und Routenplanung übernimmt. Mit der Mobilen Geflügelschlachtung können jegliche Art von Geflügel - von Lege- und Masthennen, über Puten und Enten bis hin zu Gänsen - geschlachtet werden. Hannes Grießer, Fleischermeister beim Maschinenring, fährt anschließend die geplanten Touren ab und kommt mit dem mobilen Schlachtanhänger direkt auf den Hof. Vor Ort muss ein geeigneter, möglichst ebener Standplatz vorhanden sein. Es wird ein 16A-Starkstromkabel und ein ¾"-Wasserschlauch für den Betrieb des Hängers benötigt. Für die Ableitung des Schmutzwassers muss in der Nähe des Standorts

ein Kanal oder eine Güllegrube vorhanden sein. Damit keine unnötigen Wartezeiten entstehen, sind bereits einige Tiere in Kisten vorzubereiten. Für das Fangen von weiteren Tieren bringt der Metzger fünf Geflügelkisten mit, mit denen während des Aufbaus weitere Tiere eingefangen werden können.

Der Anhänger ist in einen reinen und einen unreinen Bereich aufgeteilt. Im unreinen Bereich übernimmt der Metzger die zu schlachtenden Tiere aus den Fangkisten. Die anschließende Betäubung erfolgt elektrisch. Das Betäubungsgerät stellt die optimale Stromstärke automatisiert ein und zeigt per Licht- und Tonsignal, wenn die Betäubung abgeschlossen ist. Anschließend erfolgt das Entbluten in Schlachtrichtern, wobei das Blut separat aufgefangen wird. Der anschließende Brühvorgang dauert ca. 40 Sekunden, bis sich die Poren geöffnet haben. In der Rupfmaschine wird das Federkleid entfernt und bei Bedarf mit einem Epilierer nachgeputzt. Das gerupfte Tier wird in weiterer Folge durch eine Luke in den reinen Bereich weitergegeben. Dort erfolgt das Ausnehmen und damit einhergehend die Fleischschau durch den Landwirt.



Hannes Grießer betreut als Fleischermeister die mobile Geflügelschlachanlage: „Diese mobile Lösung bietet für zahlreiche Direktvermarkter eine Chance, schließt eine Bedarfsücke am Markt und steht für eine transparente Produktion.“

Anschließend werden die Schlachtkörper in einem mit kaltem Wasser gefüllten Becken vorgekühlt. Nach etwa 10 bis 15 Minuten im Chillbecken werden die Schlachtkörper dem Landwirt übergeben. Die Kühlung und Verpackung der Schlachtkörper obliegen wiederum dem Landwirt. Wichtig ist, dass die gesetzlich vorgegebene Kühlkette mit einer max. Kerntemperatur von 2° C eingehalten wird. Das Hauptaugenmerk der Landwirte liegt auf der Bereitstellung der Lebendtiere und die Entgegennahme der Schlachtkörper für den Aufbau der Kühlkette.

Die Preise variieren je nach Geflügelart und werden pro Stück zuzüglich Anfahrtskosten verrechnet.

Grundsätzlich wird die Dienstleistung vom Maschinenring inkl. Fleischermeister sowie einer weiteren Arbeitskraft angeboten. Die Räumlichkeiten des Schlachtanhängers sind so ausgelegt, dass bis zu vier Personen darin arbeiten können. Daher können weitere Personen gegebenenfalls durch den Betrieb gestellt werden.

Es kann bei zwei Personen mit einer Verarbeitungsleistung von 50 Stück pro Stunde gerechnet werden, wobei eine Person der Fleischermeister ist und die zweite Person gegebenenfalls auch vom Betrieb gestellt wird. Grundsätzlich wird die Dienstleistung vom Maschinenring mit zwei Personen zur Verfügung gestellt.

Auch für kleinere Betriebe interessant

Um eine möglichst gute Auslastung zu erreichen und die Kosten für die Betriebe so gering wie möglich zu halten, werden vom Maschinenring Touren mit Kettenschlachtungen zusammengestellt. So profitieren auch Landwirte mit kleineren Partien von der Innovation. Für viele Betriebe ist die Geflügelhaltung ein attraktiver Betriebszweig, jedoch sind die Anschaffung eigener Gerätschaften und der Bau von Räumlichkeiten für die Schlachtung meist wirtschaftlich nicht darstellbar. Mit dem neuen Modell der Mobilen Geflügelschlachtung werden bäuerlichen Betrieben neue Wege in der Direktvermarktung und bei der Schaffung neuer Einkommensmöglichkeiten eröffnet.



Im Porträt: Fleischermeister Hannes Grießer

Aufgewachsen auf einem landwirtschaftlichen Betrieb im Bezirk Voitsberg absolvierte Hannes nach der Fachschule Altgrottenhof bei der Firma Tann in Graz die Fleischerlehre. Nachdem er den österreichischen Lehrlingswettbewerb für Fleischhauer 2009 für sich entscheiden hatte, führte ihn sein Weg zum „International Young Butcher Contest“ in die Schweiz. Dort musste er in sieben Disziplinen sein Können unter Beweis stellen. Zurück kehrte er mit dem Titel „Vizeweltmeister“ und führte sogleich seine Ausbildung zum Fleischermeister fort. Nach Umwegen in der Baubranche und dem Umzug in die Oststeiermark, wo er auf dem Hof seiner Frau mit ihren zwei gemeinsamen Kindern Emilian und Amelie

lebt, erfuhr er über Bekannte vom Maschinenring-Projekt Mobile Geflügelschlachtung. „Mir liegt das Tierwohl am Herzen und ich erkenne in diesem Projekt ein großes Potenzial für Landwirte und Konsumenten. Gleichzeitig habe ich eine Begeisterung für neue Herausforderungen“, beschreibt Hannes die Beweggründe für seine Entscheidung, beim Maschinenring als Fleischermeister die mobile Schlachanlage zu betreuen. Dass bei Hannes die Wörter „Tierwohl“ und „Schlachtung“ in einem Satz fallen, ist für ihn kein Widerspruch. Denn er möchte jedem einzelnen Tier Wertschätzung entgegenbringen, und das portionierte Fleisch am Teller nach bestem Gewissen geschlachtet, be- und verarbeitet wissen.



WAS WIRD AM BETRIEB BENÖTIGT?

- Geeigneter, ebener Stellplatz
- ¾"-Wasseranschluss, 16A-Stromkabel
- Weitere Kühlmöglichkeit (Kerntemperatur 2° C) bis zur Vermarktung muss durch Landwirte gewährleistet werden
- Für Einzelanfahrten: min. 100 Stück Hennen bzw. 40 Stück Gänse/Puten. Bei geringerer Stückzahl werden vom MR Kettenschlachtungen organisiert. Jeder Betrieb bekommt:
 - Tagesleistung abhängig von Geflügelart ca. 400 bis 700 Stk.
 - Landwirte brauchen die Befähigung für eine konforme Lebend- und Totbeschau durch einen Schulungsnachweis „Tierbeschau Geflügel und Kaninchen“ (geförderter Kurs beim LFI)
- Vorweisen Salmonellenprüfung max. 14 Tage alt
- Selbstständige Entsorgung der Schlachtabfälle bei TKV durch Landwirte

Preis: Verrechnet wird pro Stück, abhängig von der Geflügelart zuzügl. Anfahrtskosten. Nach Anfrage bekommt jeder Betrieb ein Angebot zugestellt.



Steiermarkweiter Ansprechpartner Maschinenring

Markus Lafer
 T 03152 5200
 M markus.lafer@maschinenring.at

**Präsentation der Mobilen Geflügelschlachtung für interessierte Medienvertreter:
 v. l.: LR Hans Seitinger, LO Sepp Wumbauer, GF Mario Hütter**

Weitere Informationen findest du auf unserer Website



Online Alm- & Stallplatzbörse

Die neue Internetadresse rund um Almauftrieb und Kalbinnenaufzucht

Ein Projekt des MR Salzburg in Kooperation mit der LK und dem Almwirtschaftsverein für die Verbesserung der Weidehaltung bei der Alm- und Heimweide

Es wird für die Almbauern immer schwieriger, ausreichend Almvieh für den optimalen Tierbesatz ihrer Almen zu finden. Die Suche nach Zinsvieh soll durch eine regionsübergreifende Online-Almviehborse massiv erleichtert werden. Almbauern können hier freie Almplätze veröffentlichen und Tierhalter die freien Almplätze für die gewünschten Tierkategorien suchen und anfragen.

Almbauern können unter der Internetadresse www.almplatz.at einfach und unbürokratisch freie Weideplätze veröffentlichen. Tierbesitzer, die auf der Suche nach geeigneten Almen sind, können sich aufgrund der vom Almbesitzer gemachten Angaben ein genaues Bild von der Lage der Alm, der Erreichbarkeit und der Art der Bewirtschaftung machen.



Maschinenring LK Landesverband alm.at

Bedarfserhebung Traubenvollernter

Aufgrund mangelnder Verfügbarkeit von Arbeitskräften, denken zunehmend mehr Weinbaubetriebe an eine maschinelle Weinlese. Auch die Technik hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt, und Traubenvollernter werden in vielen Regionen eingesetzt. Durch die hohen Investitionskosten und die komprimierten Einsatzzeiten je Betrieb ist eine überbetriebliche Nutzung für viele sinnvoll. Sollte es einen entsprechenden Bedarf in den steirischen Weinbauregionen geben, würde der Maschinenring in einen Traubenvollernter investieren.



BEI INTERESSE AN EINER MASCHINENGEMEINSCHAFT FÜR TRAUBENVOLLERNTER BITTE UM RÜCKMELDUNG BIS 30.06.2022.

Maschinenring Steiermark
Markus Pichler: T 0664 9606140
E markus.pichler@maschinenring.at

Oder bei deinem Maschinenring vor Ort



Dienstjubiläum: 25 Jahre

1997, ein Jahr, nachdem die Maschinenring Service eGen gegründet wurde, startete Wolfgang Oswald als einer von zwei Mitarbeitern im Landesverband seine Karriere im Maschinenring: ohne nennenswerte EDV-Programme oder ein gewerbliches Leistungsportfolio.

25 Jahre später blickt unser Vertriebsleiter auf eine sehr lange, schöne sowie spannende Zeit zurück und freut sich über die vielfältigen und florierenden Geschäftsfelder, die der Maschinenring mittlerweile anbieten kann, wie er bei der kleinen Feier anlässlich seines Dienstjubiläums erzählte.

Danke für deinen großartigen Einsatz, lieber Wolfgang!





(c) Fotocredit: Gabriel

MR-Kooperation mit Camppa, der smarten Parksäule

Spätestens vergangenen Sommer hat der Wohnmobilboom ganz Europa erfasst. Sie sind überall unterwegs, auf der Suche nach Parkplätzen, um Wanderungen, E-Bike-Touren und Ausflüge zu unternehmen oder um während der Durchreise in den Süden die Fahrtüchtigkeit wiederherzustellen. Dabei schätzen Wohnmobilsten den Aufenthalt in der Natur.

Die Neuzulassungen von Wohnmobilen verzeichneten in den Pandemie Jahren laut Statistik Austria einen enormen Zuwachs: 2020 ein Plus von 74,2 % und 2021 mit 4.782 Zulassungen ein Plus von 61,1 %. Ebenso verbuchten Campingplätze deutlich mehr Übernachtungen als in den Jahren vor der Pandemie.

Es gibt somit einen klaren Trend: Der Luxus, das eigene Zuhause dabei zu haben und bereits die Anreise entspannt zu erleben, lockt immer mehr Menschen ins Wohnmobil. In einer Umfrage äußerte zum Beispiel jeder vierte Deutsche den Wunsch, im Wohnmobil reisen zu wollen. Doch das Vergnügen wird oft getrübt durch eine

umständliche Parkplatzsuche. Gleichzeitig führt das in vielen Regionen Österreichs verbotene „Wildcampen“ zunehmend zu Interessenkonflikten zwischen Grundbesitzern, Gemeinden und Urlaubern. Das smarte Parksystem soll daher die verschiedenen Gesellschaftsgruppen positiv verbinden.

MR-Kooperation

Durch die Platzierung von smarten Parksäulen der österreichischen Firma Camppa, die Wohnmobilsten mit dem Smartphone selbstständig suchen, buchen, ent- und versperren sowie bezahlen können, werden Parkflächen für Stellplätze geregelt zur Verfügung gestellt. Landwirte haben damit die Möglichkeit, ihre ungenutzten Flächen zu ertragreichen Parkplätzen für Wohnmobilsten zu vermieten, ohne privat anwesend sein zu müssen.

Der Maschinering montiert, betreut und serviert die Parksäulen. „Wir möchten unseren Mitgliedern die Möglichkeit bieten, Grund und Boden geregelt in Wert zu setzen“, erklärt LO Sepp Wumbauer die

Beweggründe für die Kooperation mit der Firma Camppa. „Wir verfolgen daher mit Camppa das Ziel, mehr Wertschöpfung in ländliche Regionen und zu unseren Mitgliedsbetrieben zu bringen. Darüber hinaus haben interessierte Camper mit der Camppa-App die Möglichkeit, abseits der touristischen Hotspots die steirische Landschaft, Landwirtschaft und die Menschen dahinter kennenzulernen.“

Geringer Zeitaufwand

Der Wohnmobilparkplatz sowie landwirtschaftliche Erzeugnisse werden in der App von Camppa beworben. Kostenlos. Das Entsperren der Parksäule erfolgt ohne Anwesenheit der Grundstücksbesitzer und die Landwirte erhalten die Parkeinnahmen monatlich auf ihr Konto überwiesen. Die Parksäule von Camppa verbindet den legalen Konsum der Natur von Wohnmobilsten mit Wertschöpfung für Landwirte.

Interessierte Landwirte können sich beim Maschinering jederzeit melden. Mögliche Parkflächen werden gemeinsam besichtigt und alle Details zur Organisation besprochen.



Ansprechpartner

Christian Reithofer: T 0664 88890702
E christian.reithofer@maschinenring.at

Weitere Informationen findest du auf unserer Website



TARIFE:

Tarif / Bezeichnung	Mieterlös pro Säule / Tag	Mieterlös pro Säule / Tag in %	Monatliche Gebühr	Jährliche Gebühr	KOSTENLOS-GARANTIE		
					Anzahl Rückerstattung pro Säule / Jahr	Wertrückerstattung pro Säule / Jahr	Investitionskosten / Jahr
BASIC	3,90 €*	10 %	0,00 €	0,00 €	0	0,00 €	0,00 €
START	5,85 €	15 %	15,60 €	187,20 €	5	195,00 €	0,00 €
SMART	14,82 €	38 %	23,40 €	280,80 €	8	312,00 €	0,00 €
BUSINESS	29,25 €	75 %	46,80 €	561,60 €	15	585,00 €	0,00 €
PROFESSIONAL	37,05 €	95 %	69,90 €	838,80 €	22	858,00 €	0,00 €
PROFESSIONAL 60	31,20 €	80 %	69,90 €	838,80 €	22	858,00 €	0,00 €
PROFESSIONAL 36	31,20 €	80 %	99,00 €	1.188,00 €	31	1.209,00 €	0,00 €



CAMPPA
SMART PARKING SYSTEMS

* Gilt im Tarif Basic ab der 8. Buchung. Alle Preise brutto.

Digitales Feldmanagement

Teilflächenspezifische Bewirtschaftung



Digitale Agrardienstleistungen:

MR SpurProfi, AussaatProfi, Nährstoffmanagement u. v. m. ...

Einen Überblick inkl. Preislisten zu unseren digitalen Dienstleistungen im Agrarbereich findest du unter:



YouTube-Kanal

Alle Maschinenringe Österreichs betreiben seit wenigen Monaten einen gemeinsamen YouTube-Kanal mit Erklärungen und Berichten, Einblicken in verschiedene Projekte und vieles mehr! Schau rein unter:



Jetzt abonnieren!

Maschinenring AussaatProfi Mehrjährige Managementzonenkarten für exakte Standortinformation

Bei der Planung einer teilflächenspezifischen Aussaat werden zur Darstellung der Unterschiede im Pflanzenwachstum mehrjährige Zonenkarten, sogenannte „Managementzonenkarten“, auf Basis längerfristiger Fernerkundungsdaten erstellt. Hier werden Bereiche mit ähnlichem Ertragspotenzial zu einer Managementzone zusammengefasst. In Abhängigkeit von den technischen Gegebenheiten und der Heterogenität der Fläche kann die Anzahl der unterschiedlichen Zonen angepasst werden.

Maschinenring DüngeProfi Aktuelle Biomassekarten zur präzisen Stickstoffdüngerausbringung

Zur teilflächenspezifischen Stickstoffdüngung werden als Basis „Biomassekarten“ herangezogen. Diese Karten basieren auf aktuell aufgenommenen Fernerkundungsdaten und spiegeln so die Pflanzenvitalität und das Pflanzenwachstum auf den Feldern wider. Dadurch werden die Unterschiede in der Bestandsentwicklung sichtbar. Mit einer daran angepassten, teilflächenspezifischen Düngung kann auf diese Unterschiede reagiert werden.

Um die erhobenen Unterschiede aus einer Managementzonenkarte oder einer Biomassekarten in die Aussaat oder Düngung

miteinzubeziehen, bedarf es der Erstellung von Applikationskarten. Darin werden die Ausbringungsmengen der Betriebsmittel (Saatgut oder Dünger) für die jeweiligen Zonen hinterlegt und für die Ausbringungstechnik maschinenlesbar zur Verfügung gestellt. Somit können Betriebsmittel optimal an das jeweilige Ertragspotenzial angepasst und teilflächenspezifisch auf den Feldern ausgebracht werden.

Was bringt mir die Verwendung von Applikationskarten?

Anpassung der Saatstärke an die jeweiligen Standortfaktoren (Ertragspotenziale, Klima, Boden etc.)

- Einheitlichere Pflanzenbestände
- Ausnutzung des Ertragspotenzials jeder Teilfläche
- Einsparung von Saatgut
- Verbesserung des Ertrags, der Qualität

Anpassung der Düngermengen an die Bestandsentwicklung

- Optimale Nährstoffversorgung für die Pflanze
- Ausgeglichene Nährstoffbilanz
- Einsparung von Düngemittel



Ansprechpartner

Patrick Monschein: T 059 060 60085
E patrick.monschein@maschinenring.at



AussaatProfi:
Hektarpauschale
ab € 10,00



DüngeProfi:
Hektarpauschale
ab € 6,50



Projekt 13: Energie- und Ressourcenmanagement im Agrarbereich

Technik im Praxistest

Im Zuge des Clusterprojekts Energie und Ressourcenmanagement testet der Maschinenring im Bereich „Precision Farming“ moderne Techniken in der Praxis. Gemeinsam mit drei Mitgliedsbetrieben wird die Technik auf Funktionalität geprüft, Nutzen und Aufwände werden evaluiert und gegenübergestellt. Bei allen Flächen wurden die Schlaggrenzen mit der Smartantenne aufgenommen und Fahrspuren und Applikationskarten am PC vorgeplant.



Praxistest 1: Teilflächenspezifische Aussaat bei Sommergerste in Möbersdorf

Eine Aussaatkarte mit fünf Teilzonen wurde anhand von mehrjährigen Fernerkundungsdaten erstellt.

Technik: John Deere Traktor und Pöttinger Sämaschine

Fragestellungen im Praxiseinsatz:

- Welches Format muss die Applikationskarte haben, damit sie maschinenlesbar ist?
- Kann eine Einsparung beim Saatgut erzielt werden?
- Kann ein Mehrertrag durch teilflächenspezifische Aussaat erzielt werden?
- Wie wirkt sich eine teilflächenspezifische Aussaat in der Qualität der Pflanze und des Erntegutes aus?

Die beiden ersten praktischen Praxisversuche starteten heuer im Frühjahr. Am dritten Einsatzbetrieb wird die Technik im Sommer nach der aktuellen Kultur praktisch getestet. Alle detaillierten Praxisberichte werden in der Winterausgabe nach den Ernteergebnissen präsentiert.



Praxistest 2: Teilflächenspezifische Düngung der Sommergerste in Spielberg

Eine Düngekarte mit fünf Teilzonen wurde anhand von mehrjährigen Fernerkundungsdaten erstellt.

Technik: Massey Ferguson Traktor und Amazone Düngerstreuer

Fragestellungen im Praxistest:

- Welches Format muss die Applikationskarte haben, damit sie maschinenlesbar ist?
- Kann eine Einsparung beim Handelsdünger erzielt werden?
- Kann ein Mehrertrag erzielt werden?
- Wie wirkt sich eine teilflächenspezifische Düngung in der Qualität der Pflanze und des Erntegutes aus?

Praxistest 3: Arbeiten mit Bodenuntersuchungsergebnissen in Mehlteuer

Technik: Fendt und Monosem bzw. Amazone

Fragestellungen im Praxistest:

- Kann eine Applikationskarte aus kleinräumig erstellten Bodenuntersuchungsergebnissen angefertigt werden?
- Wie viel Bodenuntersuchungen in Abhängigkeit der Schlaggrößen werden benötigt, um eine praxistaugliche Bodenkarte erstellen zu können?
- Für welche weiteren Arbeitsschritte (Aussaat/Düngung/Pflanzenschutz) macht der Einsatz von Bodenkarten Sinn?
- Wie steht der Aufwand zum Nutzen?



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

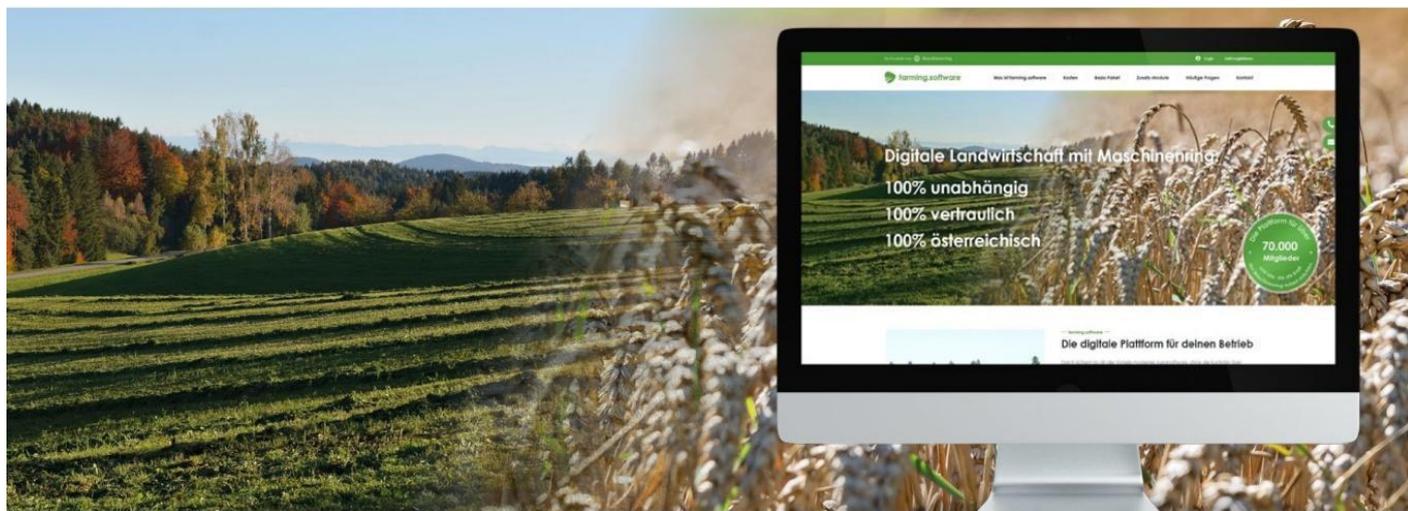
Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20

Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung der
ländlichen Räume
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



farming.software



Einfacher Einstieg in die digitale Landwirtschaft mit dem Maschinenring:



100 % unabhängig



100 % vertraulich



100 % österreichisch

farming.software: Die digitale Plattform für deinen Betrieb

Damit sicherst du dir alle Vorteile moderner Agrarsoftware, ohne die Kontrolle über deine Daten aus der Hand zu geben. Denn: Wie alle Maschinenring-Leistungen dient auch unsere Farm Management Information Systems Software der Stärkung unserer über 70.000 österreichischen Mitgliedsbetriebe.

Darauf kannst du dich bei farming.software verlassen:

- Deine Daten sind zu 100 % vertraulich: Niemand liest mit oder nutzt sie für andere Dinge.
- **Kostenloses Basispaket für Maschinenring-Mitglieder bis 31.12.2023:** Digitale Schlagkartei mit den wichtigsten Funktionen für Förderungen und Compliance.
- Modulare, wachsende Plattform: Wir entwickeln laufend neue Module, vom Deckungsbeitragsrechner über Erntegemeinschaften bis zu Remote Sensing. Du nutzt und bezahlst nur das, was du möchtest.
- Faire Preise und Konditionen: Das Basispaket gibt es in Zukunft zum Selbstkostenpreis. Die Zusatzmodule sind günstig.
- Einfach anzuwenden und zuverlässig: Das testen wir vor jedem Release mit Landwirt/innen aus der Praxis.
- Fokus auf das Wesentliche: Die wichtigsten Funktionen, die deinen Betrieb wirklich weiterbringen.
- Persönlicher Support per E-Mail und am Telefon: Bei uns kümmern sich geschulte Maschinenring-Mitarbeiter/innen um deine Fragen.
- Maschinenring-Leistungen voll vernetzt: Aufträge vergibst du mit wenigen Klicks - etwa Boden- oder Wirtschaftsdüngerproben.



Kostenloses Basispaket für Mitglieder: Betriebsdaten, digitale Schlagkartei

Das Basispaket ist eine praktische, einfach zu handhabende, digitale Schlagkartei mit den wichtigsten Funktionen für Grünland, Ackerbau und Sonderkulturen. Du planst Anbau und Düngung, teilst die Arbeitsschritte ein und hast auf Knopfdruck alle Dokumente bei der Hand, die du für Compliance-Auflagen und die Förderungsabwicklung deines Betriebs brauchst. Deine Flächendaten bei eAMA importierst du mit wenigen Klicks.

Diese Funktionen erhältst du als Mitglied bis 31.12.2023 kostenlos, danach zum Selbstkostenpreis:

- Betriebsmanagement, Maschinenverwaltung, Inventar, eAMA Import
- Feldstücke, Schläge, Nutzungsarten,
- Düngung: Planen, Nährstoffbilanz
- Anbau: Planen
- Tierhaltung: Tierliste und Düngeranfall
- Compliance: Berichte, Live-Check bei Düngplanung

Zusatzmodule

Damit du nur das bezahlst, was du nutzen möchtest, haben wir farming.software als modulare Plattform gestaltet. Diese steht heute erst am Anfang.

Zwei Module sind schon fertig, weitere sind derzeit im Betatest und gehen im Laufe der nächsten Monate in Betrieb. Und für die nächsten Schritte haben wir schon viele gute Ideen. Du kannst dich darauf verlassen: Auf deinem Weg in die digitale Landwirtschaft werden wir stets mit vernünftigen Lösungen an deiner Seite stehen.

- Zusatzmodule mit vernünftigem Preis-Leistungs-Verhältnis
- Zukunftssicher: Der Maschinenring entwickelt laufend neue Module.
- Demnächst: Modul „Mobile“ Maßnahmen per Handy erfassen, Modul „Erntegemeinschaften“, Modul „Maschinenring Teamwork“ Maschinen und Dienstleistungen passend zum geplanten Arbeitsschritt suchen und buchen
- Aktuell: Modul „Wetter“, Modul „Bodenproben & Wirtschaftsdüngerproben“ (inkludiert)

Was kostet farming.software?

- Technik, Wartung oder auch Weiterentwicklung verursachen Grundkosten.
- Der kalkulierte Maximalpreis für das Basispaket beläuft sich auf EUR 119/Jahr.
- Bei Maschinenring-Mitgliedsbetrieben werden die Kosten für das Basispaket nach dem 31.12.2023 anhand der Anzahl der Nutzer, wie bei den Gemeinschaftsmaschinen, berechnet: je mehr Nutzer, desto günstiger für jedes einzelne Mitglied. Dieser Preis wird jährlich neu berechnet, Stichtag ist jeweils der 31. Dezember.
- Die Kosten der einzelnen Zusatzmodule sind entweder fix vorgegeben oder abhängig von der Häufigkeit der Nutzung.

Wo kann ich farming.software kaufen?

- Wenn du dich unter farming.software registrierst, gibst du deine betrieblichen Daten an.
- Als Maschinenring-Mitglied wirst du exklusiv & kostenlos freigeschaltet. Um eine rasche und einfache Freischaltung durch den Maschinenring zu ermöglichen, hinterlege bitte deine Maschinenring-Mitgliedsnummer.
- Bist du kein Maschinenring-Mitglied, erfolgt keine Freischaltung in farming.software. Sämtliche Daten, die du in das System einpflegst, sind nach Ablauf der Freischaltungsfrist nicht mehr verfügbar.

Kann ich farming.software jederzeit kündigen?

- Wir stellen das kostenpflichtige Angebot für jeden angefangenen Monat in Rechnung: Nutzt du ein kostenpflichtiges Angebot beispielsweise von Mitte September bis Ende Dezember, dann bezahlst du für vier Monate.

Das Fundament von farming.software: Spitzenforschung verbunden mit dem Erfahrungsschatz des Maschinenring

farming.software kombiniert wissenschaftliche Erkenntnisse aus gemeinsamen Forschungsprojekten mit der TU Wien und der BOKU mit dem praktischen Erfahrungsschatz des Maschinenring und seiner Mitglieder.

Die Software entwickelt der Maschinenring zusammen mit seinen Partnern Xylem Technologies und EUVIC Software GmbH. Alle Entwicklungen testen wir mit Landwirt/innen aus der Praxis.

Tipp

Schritt-für-Schritt-Anleitungen
(Web Based Trainings)

Wir haben für dich Anleitungen erstellt, die dich bei allen Schritten in farming.software begleiten.



Weitere Fragen

Du willst mehr über farming.software wissen?

Melde dich bei: Wendelin Hirzberger

T 59060 60084, M 0664 9606571

wendelin.hirzberger@maschinenring.at

Du hast technische Fragen?

Dann kontaktiere den Maschinenring Helpdesk:

<http://helpdesk.maschinenring.at/>



Hol dir farming.software!
Registriere dich unter

<https://maschinenring-farming.software>



Tatkräftig im Einsatz: Justina, Florian, Daniela, Marius und Reinhard



Justina und Reinhard verlegen die Weidefaschinen entlang des Gerinnes

Landschaftsbau übernehmen Maschinenring-Profis



Bei der Entstehung der Fürstenfelder Schnellstraße S7, die vom neu errichteten Knoten Riegersdorf (A2) über Fürstenfeld bis zur Staatsgrenze Heiligenkreuz verläuft, ist der Maschinenring Oststeiermark maßgeblich für den Landschaftsbau im gesamten westlichen Abschnitt verantwortlich.

Umweltausgleichsmaßnahmen und Landschaftsbau in Expertenhand

Jahrzehntelang wurde geplant, um durch die Umfahrungsstraße die Bewohner/innen der Oststeiermark vom Durchzugsverkehr zu entlasten. Entlang der 28 Kilometer langen S7-Trasse werden nun, wie vorgeschrieben, zahlreiche Umweltausgleichs- und Strukturmaßnahmen errichtet, Gewässer naturnah verlegt, Amphibienteiche sowie Trockensteinmauern und Wildquerungen angelegt. Ausgleichend wird das Fünffache an Ersatzflächen bepflanzt. Das Ziel all dieser Ausgleichsmaßnahmen soll mögliche negative Auswirkungen des Bauvorhabens auf die Umwelt bereits im Vorfeld korrigieren.

Hier beginnt der Einsatzbereich der Expertenteams vom Maschinenring Oststeiermark, die in einem beispiellosen Projekt in Summe 142 unterschiedliche, umweltbe-
scheidgerechte Maßnahmentypen mit den

jeweils spezifischen Pflegeanforderungen umsetzen.

Sämtliche Einzeltätigkeiten der Mitwirkenden müssen tagesaktuell und punktgenau für die ÖNORM-Zertifizierung in einem spezifischen Verrechnungsprogramm protokolliert werden. „Wir mussten uns in viele Detailvorgaben, die der Umweltbe-
scheid, die ÖNORM beziehungsweise die Umweltbaubegleitung (UBB) vorschreiben, erst einarbeiten. Denn vor uns hatte in der gesamten Maschinenring-Organisation noch niemand Erfahrung damit gesammelt“, blickt Georg H. Schuller, geprüfter Natur- und Landschaftspfleger, auf das bisher Erreichte zurück. Er ist stolz, diesen Großauftrag erhalten zu haben, da so neues Wissen und Erfahrung für zukünftige Ausschreibungen und Projekte generiert werden können.

DIE LEISTUNGEN DES MASCHINEN- RING OSTSTEIER- MARK IM ZUGE DIESES AUFTRAGS IM DETAIL:

- die Pflege (Mähen, Fräsen, Wässern, allfällige Nachpflanzungen von Ausfall, Unkrautentfernung, Neuphytenmanagement) der Flächen
- die Sanierung und der Bau von Amphibienteichen und der Ausbau von Geländeeintiefungen
- der Bau von Kulturschutzzäunen, Wildschutzzäunen
- das Errichten von Erosionsschutzmaßnahmen, Weidefaschinen und Spreitlagen
- die Herstellung von Grobaststrukturen und Trockenmauern
- die Herstellung weiterer Gehölzpflanzungen, inklusive vorbereitender Arbeiten (Abstecken, Fräsen bzw. Pflügen)
- die Ansaat und Pflege von Magerwiesen, Wildackerflächen und Ausgleichsflächen
- die spezielle Auspflanzung von Leitsystemen für Wildquerungen



Georg H. Schuller (li) und Daniel Höfler betreuen dieses intensive Projekt

Knoten Riegersdorf - Bäume in Bewegung

Das vorgeschriebene Bepflanzungsziel am „Knoten Riegersdorf“, der die Anschlussautobahn A2 mit der Schnellstraße verbindet, war die Begrünung des pannonischen Florenbereich in den etwa drei Hektar großen Zwischenflächen der Trasse. Durch die Umsetzung des Ziels mit schief angelegten 149 Einzelbaumpflanzungen, Glatthaferwiesen und Steppengräsern sollte der Bereich erlebbar werden. Dafür wurde der Neigungswinkel zwischen 60 bis 80 Grad je nach Baumart und Position von der UBB definiert und mit gegenseitigen Zweifpahlverankerungen fixiert.

Weidefaschinen

Als eine Art ingenieurbioologische Böschungssicherung, die zugleich Erosionsschutz bietet und die Bepflanzung mitintegriert, gelten sogenannte Weidefaschinen. Dabei werden drei Meter lange Weidenbündel entlang der Uferböschungen eingebaut, die bei Erdkontakt austreiben und gemeinsam mit eingearbeiteten Wurzelstöcken als Habitatvariabilität für Amphibien und Reptilien dienen und durch die schnelle Bepflanzung das Aufkommen von Neophyten unterdrücken.

Ing. Margit Pink, Firma ZT Kofler Umweltmanagement, die als Umweltbaubegleitung und Ingenieurbiologin das gesamte Projekt mitbetreut: „Obwohl künftig eine Straße viele Kilometer Umwelt versiegelt, werden in diesem Projekt zahlreiche Ausgleichsmaßnahmen vorbildhaft umgesetzt. Beispielsweise werden zuvor begradigte Gewässer naturnah und leitbildkonform rückverlegt und aufgewertet. Leitende Strukturpflanzungen führen Wildtiere zu neu errichteten Wildkorridoren, wodurch allen Tierarten eine stressfreie Querung ober- oder unterirdisch ermöglicht wird. Darüber hinaus werden Amphibienteiche, Nistplätze, Unterschlupfmöglichkeiten und zahlreiche weitere Umweltausgleichsmaßnahmen angelegt.“

„Ein Großauftrag für einen regionalen Ring mit spannenden Herausforderungen“, fasst Daniel Höfler, Gf MR Oststeiermark, die ersten Einsätze zusammen und lobt dabei Georg H. Schuller, der mit diesem Auftrag Pionierarbeit innerhalb der MR-Organisation leistet.“



Fledermausquerung: Strukturpflanzungen leiten hier speziell jene Fledermäuse an, die als Tiefflieger die Straße unterirdisch durchqueren. In der Kategorie A sind die Wildquerungen beispielsweise bis zu 80 m breit und leiten das Wild stressfrei über eine Straße. Insgesamt werden entlang des Streckenabschnitts über 200 Brücken erbaut.



Aufforstungen: Setzfehler vermeiden!



Forstpflanzen werden häufig zu tief gesetzt!

- Die ursprüngliche Grenze zwischen „über und unter der Erde“ (= Tag-Nacht-Zone) soll nicht verändert werden!
- Oft wird etwa eine Hand breit zu tief gesetzt
- Die meisten Pflanzen wachsen zu Beginn normal an

Etwa eine Hand breit zu tief gesetzte Pflanzen: die grünen Pfeile markieren die Bereiche, wo der Übergang zwischen „über und unter der Erde“ hätte sein sollen, die roten Pfeile markieren den tatsächlichen Übergang nach der Pflanzung.



Zu tiefes Setzen bedeutet Stress für die Pflanze!

- Ehemals oberirdische Pflanzenteile müssen zu einem neuen Wurzelsystem umgewandelt werden („Sekundärwurzelsystem“)
- Dadurch entstehen bei den meisten Baumarten Zellschäden (Saftstau, Verdickungen, erste Wurzelfäuleinfektionen, z. B. durch Pilz Hallimasch)
- Das alte Wurzelsystem stirbt ab, es sind zwei Wurzelsysteme untereinander sichtbar

Altes Wurzelsystem (grüner Pfeil) ist abgestorben, neu gebildetes Wurzelsystem (roter Pfeil) mit Verdickung und Hallimaschinfection (weißer Pfeil)



Schäden treten oft erst nach Jahren auf!

- Ausfälle häufen sich, bei oberflächlicher Diagnose findet man Wurzelfäuleinfektionen (meist Hallimasch)
- Erst nach Freilegung des Wurzelsystems ist der Setzfehler als Ursache für die Schäden erkennbar!

Acht Jahre alte Rotbuche, die an einer Hallimaschinfection abstarb. Nach Freilegung des Wurzelsystems ist der Setzfehler erkennbar: Altes Wurzelsystem (grüner Pfeil) ist abgestorben, über das neu gebildete Wurzelsystem (roter Pfeil) drang die Wurzelfäule ein.



Recht wissenswert

Pensionsbezug und Möglichkeiten des Zuverdienstes

In der Pension weiterarbeiten? Früher hieß der Ruhestand für die meisten Pensionisten, tatsächlich zur Ruhe zu kommen und die private Freizeit zu genießen. Heute ist das anders: Viele fühlen sich noch zu aktiv und im Job verwurzelt, um sich nicht weiter zu engagieren. Sei es über ehrenamtliche Tätigkeiten oder auch den Verbleib als Teil- oder gar Vollzeitkraft im alten Job. Wie beispielsweise Elfi Laschet, die aktuell sogar zwei Maschinenringe, nämlich Süd-West und die Ost-Steiermark, mit voller Power in der Verrechnung unterstützt. Bis zwei Kolleg/innen eingearbeitet sind und Elfi sich endgültig ihrem UN-Ruhestand sowie dem Abschluss ihres Hawaiianisch-Sprachstudiums widmen wird, ist sie trotz Pension vollzeit aktiv.

Wie Elfi haben viele Menschen die Pension für sich neu definiert und bleiben länger im Arbeitsprozess. Wer dabei darauf achtet, im steuerrechtlichen Rahmen gut abgesichert zu sein, hat zusätzlich auch monetäre Vorteile.



„Ich war nicht lange in Pension“, lacht Elfi Laschet, die nach ihrer Pensionierung 2020 nur wenige Monate später wieder zurückgekehrt ist.

„Vor allem hat mir die Kopfarbeit und der Kontakt zu meinen Kolleg/innen gefehlt.“ Trotzdem freut sie sich inzwischen schon auf ihren letzten Studienabschnitt, den sie laut Plan im nächsten Jahr auf O’Ahu (Hawaii) verbringen wird.

Pensionsarten und ihre Besonderheiten

Wir unterscheiden verschiedene Pensionsarten, deren Anspruch an unterschiedliche Voraussetzungen geknüpft ist:



1. Die Alterspension - klassische Variante, auf die jeder Erwerbstätige ab einem bestimmten Alter und nach erreichter Mindestversicherungszeit Anspruch hat.



2. Die Erwerbsunfähigkeitspension - liegt vor, wenn eine selbst- oder unselbstständige Erwerbstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist.



3. Die Hacklerpension - wird aufgrund von Schwerarbeit oder Langzeitversicherung zuerkannt.

Auf weitere Varianten (wie etwa die Korridorpension) gehen wir hier nicht näher ein, alle Informationen dazu gibt es bei der SVS unter www.svs.at und im Bedarfsfall beim Ringbetreuer.

Besteht die Möglichkeit, in der Pension dazuzuverdienen? Ja, doch es gilt, die Richtlinien genau zu beachten! Denn außer bei der Alterspension bestehen bei allen Pensionsarten Einschränkungen bei den Zuverdienstmöglichkeiten:



Bei der Alterspension kann nebenbei jede Erwerbstätigkeit ohne betragliche Beschränkung ausgeübt werden. So ist zusätzlich zum Pensionsbezug die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebs möglich oder es kann ein echtes Dienstverhältnis eingegangen werden. Die für diese Tätigkeiten eingezahlten Pensionsbeiträge werden dann im Rahmen eines besonderen Höherversicherungsbeitrages ausgezahlt.



Zwar ist auch neben einer Erwerbsunfähigkeitspension eine Erwerbstätigkeit grundsätzlich möglich, die Einkünfte daraus dürfen aber nicht die Geringfügigkeitsgrenze von 485,85 Euro übersteigen, und das monatliche Gesamteinkommen darf nicht höher als 1.283,29 Euro ausfallen.

Bleibt man im Rahmen, passt es. Ist man über diesen Summen, erfolgt eine stufenweise Anrechnung auf die bestehende Pension. Diese Anrechnung wird dann Teilpension genannt. Die Bewirtschaftung eines Betriebs mit einem Einheitswert von nicht mehr als 3.200 Euro ist möglich.



Bei vorzeitiger Alterspension bei langer Versicherungsdauer fällt die Pension zur Gänze weg, sobald ein Erwerbseinkommen über der Geringfügigkeitsgrenze von 485,85 Euro erzielt wird. Eine Pflichtversicherung bei einer bäuerlichen Tätigkeit mit einem Einheitswert bis 2.400 Euro ist für diese Pensionsart aber nicht schädlich.

Wichtig ist es, jede Aufnahme einer selbst- oder unselbstständigen Erwerbstätigkeit mit Angabe des Umfangs, und danach auch jede Änderung eines Erwerbseinkommens, innerhalb von sieben Tagen bei der SVS zu melden.

Ausgleichszulage

Mit der Ausgleichszulage wird für Personen mit sehr geringer Pension ein Mindesteinkommen sichergestellt. Das verfügbare Gesamteinkommen wird mit dem gesetzlich festgelegten Mindestbetrag verglichen und durch die Zulage ergänzt. Im Jahr 2022 liegt dieses festgelegte Mindesteinkommen bei dem Richtwert des alleinstehenden Pensionsbeziehers bei 1.030,49 Euro. Für den Erhalt der Ausgleichszulage ist kein eigener Antrag notwendig. **Achtung: Wird der Ausgleichszulagenrichtsatz durch ein zusätzliches Einkommen überschritten, fällt die Ausgleichszulage zur Gänze weg.**

GASTBEITRAG:

Markus Mild, Wema GmbH



Kapitalmärkte in Bewegung - was ändert sich bei Finanzierungen?



In den letzten Monaten sind die Zinsen für fix verzinsten Kredite um rund 1,5 % gestiegen (siehe Grafik oben). Dies kommt angesichts des seit rund zwei Jahren unveränderten, historisch tiefen Zinsniveaus einem kleinen Erdbeben gleich. In dem Ausmaß wurde dies nicht erwartet und hat den ganzen Markt überrascht, auch die Banken selbst. Diese haben die Fixzinskonditionen in den letzten Monaten fast im Wochentakt erhöht.

Zudem gibt es seitens der Finanzmarktaufsicht (FMA) strengere Richtlinien für die Vergabe von neuen Wohnbaukrediten ab Juni 2022:

- Eigenkapitalanteil muss mind. 20 % betragen
- Kreditrate darf 40 % des Haushaltsnettoeinkommens nicht überschreiten
- Laufzeit ist mit maximal 35 Jahre beschränkt

Was bedeutet dies für die eigene Finanzierung?

Die massive Steigerung der Swap-Zinssätze (Basis für die Fixzinskonditionen) löst keine sofortige oder gleichzeitige Änderung des Zinssatz bei der eigenen bestehenden Finanzierung aus. Sollten Kunden mit der Bank eine Fixzinsvereinbarung beim Abschluss des Kredites getroffen haben, bleiben die Konditionen natürlich wie vertraglich vereinbart unverändert. Auch bei einem variablen Zinssatz gibt es (noch) keine einschneidenden Veränderungen bzw. Zinssatzsteigerungen. Diese werden allerdings in Kürze erwartet und sind bereits absehbar.

Bei bestehenden Wohnbaukrediten sollte diese laufend und gerade jetzt überprüft werden. Es gibt viele Möglichkeiten, diesen zu optimieren und damit Kosten zu sparen.

Bei Neuaufnahme einer Finanzierung ist es wichtig, sich die Details genau anzusehen und Kredite so zu wählen, dass sie individuell an die eigene Situation angepasst sind.

Wichtig ist, sich vor Fremdfinanzierungen unabhängig und eingehend beraten zu lassen bzw. sich selbst zu informieren.

MR-Online-Manager

Erleichterte Abrechnung für Gemeinschaftsmaschinen

Der MR-Online-Manager erleichtert den Alltag von Landwirten und Maschinenringern bei der Abwicklung ihrer Dienstleistereinsätze. Einsatzplanung, Lieferschein und Abrechnung werden auf elektronischem Weg erfasst, der Arbeitsalltag erheblich erleichtert.



Über das Webportal des MR-Online-Managers können Nutzer:

- Einsätze unabhängig von den Öffnungszeiten der MR-Geschäftsstelle planen
- Einsätze auf einen Blick erfassen
- Tagesauftragsliste inklusive aller Kundendaten bequem ausdrucken
- kontrollieren, welche Aufträge bereits zur Abrechnung in die MR-Geschäftsstelle weitergeleitet wurden



Komfortabel und immer dabei: der MR-Online-Manager am mobilen Endgerät (Tablet/Handy)

- Alle relevanten Auftrags- und Kundendaten direkt in der App ersichtlich
- Einsätze am Gerät selber buchen
- Überblick, welche Einsätze bereits erledigt und welche Aufträge noch abzuarbeiten sind
- Sofortige Übermittlung der Abrechnung möglich

Der Online-Manager wird vom örtlichen Maschinenring individuell eingerichtet. Mitglieder können sich bei Fragen an ihren Ring wenden.



Weitere Informationen findest du hier:



Geschätzte Mitglieder!

Nach zwei Jahren Pause wird heuer wieder eine Generalversammlung – siehe nebenan – abgehalten, wozu ich Sie herzlich einladen möchte.

Bei der im März abgehaltenen Vorführung in Berndorf wurden verschiedene Maschinen zum Einarbeiten und Zerkleinern von abforstenden Zwischenfrüchten gezeigt. Ich danke den Mitgliedern für die zahlreiche Teilnahme, aber vor allem den Mitarbeitern im Maschinenring-Büro für die Organisation und die tolle Durchführung.

Ein sehr leidiges Thema sind die Arbeitskräfte. Zu meiner Jugendzeit war es selbstverständlich, Arbeiten vom Hühnerfangen bis zur Bauaushilfe zu verrichten. Vielleicht kennen Sie jemanden in Ihrem Freundes- oder Bekanntenkreis, der Zeit und Arbeitswillen hat. Im Maschinenring gibt es sehr vielfältige und gut bezahlte Arbeiten. Bitte im MR-Büro melden.

Obmann Strasser Franz



Spannender Maschinenring-Feldtag

Bei herrlichem Wetter und perfekten Bodenverhältnissen konnte nach zweimaliger Verschiebung unser Feldtag mit Maschinenvorführung durchgeführt werden.

Unser Ziel war es, die bereits im Maschinenring vorhandenen Geräte, welche für die Einarbeitung von Zwischenfrüchten geeignet sind, im Einsatz zu zeigen. Im praktischen Einsatz waren unsere Pöttinger Scheibenegge in Kombination mit der Messerwalze, ein Grubber mit Wendelschaar und unsere Streifenfräse zu sehen. Von der Firma LTK Gniebing wurde uns ein Leichtgrubber von der Firma Güttler vorgestellt.

Erstmalig wurde der Bodenmischprofil von der Firma Gesma in unserem Ringgebiet vorgeführt. Mit dieser Maschine kann die Grundbodenbearbeitung, die Saatbettbereitung und die Saat in einem Arbeitsgang durchgeführt werden. Ein herzlicher Dank gilt Markus Maier Paar aus Gleisdorf für die Vorführung dieses Gerätes.

Alle Traktoren waren natürlich mit dem Maschinenring-RTK ausgestattet, und man kann sagen, die Gäste waren von der Präzision begeistert.

Alle Maschinenring-Agrardienstleistungen, vom Nährstoffmanagement, Bodensensor, Boden- und Wirtschaftsdüngerbeurteilung bis zur Smartantenne und RTK, wurden von unserem Experten Wendelin Hirzberger vorgestellt.

Wir bedanken uns für die Unterstützung der Mitarbeiter unserer Bezirkskammer DI Daniel Pucher und Markus Sundl. Durch ihre fachkundigen Kommentare und Erklärungen bekamen unsere Gäste auch einen Einblick, was unter der Bodenoberfläche passiert. In einem Bodenprofil wurden die Durchwurzelung, die Bodenschichten und Verdichtungen sehr anschaulich dargestellt.

Herzlich bedanken möchten wir uns auch beim Grundbesitzer, bei allen Fahrern und Firmen, den Mitarbeitern im Maschinenring und beim Fleischhof Raabtal für die Unterstützung.

Das große Interesse unserer Mitglieder hat uns sehr gefreut.

Markus Lafer
Geschäftsführer

Einladung Ringexkursion Donnerstag, 30. Juni 2022

Nach zwei Jahren Coronapause laden wir wieder alle Mitglieder zu der altbewährten, halbtägigen Ringexkursion ein, um interessante Betriebe in unserem Ringgebiet zu besichtigen.

Treffpunkt: 13 Uhr bei der Bioenergie Fehring (gegenüber Berghofer-Mühle)

- Besichtigung der neu errichteten **Bioenergie in Fehring**.
- Anschließend gibt es eine Führung durch die Getreide- und Ölmühle der **Berghofer-Mühle** und eine kleine Verkostung im Mühlenladen.
- Weiter geht es zum **Betrieb Hebenstreit** Johann in Haselbach. Seit Gründung der MH Agrarhandel GmbH 2012 wird regionales Soja in Toastanlagen zu Sojakuchen und Sojaöl verarbeitet (auch in Bioqualität), die in der Legehennen- und

Schweinefütterung eingesetzt werden. Wir werden auch den Legehennenstall und den Hofladen besichtigen.

- Den Nachmittag lassen wir dann gemütlich beim **Buschenschank Konrad** am Kuruzzenkogel ausklingen.

Es wird mit Privatautos gefahren. Bitte Fahrgemeinschaften bilden. Da es mehrere Einkaufsmöglichkeiten gibt, bitte ev. Kühltasche mitbringen.
Kostenbeitrag: € 10 inkludiert alle Führungen.

Anmeldung im MR-Büro 03152/5200 bis spätestens Montag, 20. Juni 2022. Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt.

Wir freuen uns auf eure zahlreichen Anmeldungen.



Produkte Berghofer-Mühle



Toastanlage und Sojalager



Volle Fahrt voraus in den Sommer!

Jetzt starten wir voll durch! Unsere bewährten Mitarbeiter Erich und Karl wurden mit 1. April um unseren neuen Mitarbeiter Leopold erweitert. Ebenso steht ein neuer Renault Express mit auffälligem MR-Design unserem Grünraumteam zur Verfügung.

Es gibt viele Gründe, sich die Profis vom Land zu holen, da wir Grünraumdienste für öffentliche, gewerbliche und private Kunden bieten.

Neu im Angebot steht die Planung, Gestaltung und Bau von Gründächern - eine Gestaltung mit ökologischem Mehrwert.

Wir freuen uns auf eine tolle Grünraumsaison, wenn unsere Grünraumspezialisten mähen und mulchen, schneiden, pflanzen, Unkraut entfernen, pflegen und viele Grünflächen sauber und schön machen.



Maschinenring-Generalversammlung 2022

Wir laden alle Mitglieder herzlich zu unserer Generalversammlung am **Donnerstag, 9. Juni 2022** um 19 Uhr ins Gasthaus Kleinmeier ein.

Nach schwierigen, aber doch sehr erfolgreichen zwei Jahren wollen wir unsere Mitglieder über die Aktivitäten in unserem MR informieren, Neues berichten, einen dreijährigen Kassenbericht vorlegen und über alles Wichtige in unserem Maschinenring sprechen.

Wir freuen uns sehr auf euer Kommen und ein Wiedersehen.

Soziale Betriebshilfe & Zivildienst in der Landwirtschaft

Informationen und Voraussetzungen für die Antragstellung

Soziale Betriebshilfe

Mit der Sozialen Betriebshilfe werden jene bäuerlichen Familien unterstützt, die den Ausfall des/der Betriebsführer/in oder eines hauptberuflich beschäftigten Angehörigen kompensieren müssen. Der/die Betriebsshelfer/in übernimmt in dieser Zeit die unaufschiebbaren Arbeiten am Hof und unterstützt die Familie mit seiner/ihrer Mitarbeit im Haus, Stall und am Acker. Wird der/die Betriebsshelfer/in aufgrund einer mehr als zweiwöchigen Arbeitsunfähigkeit der betroffenen Person auf dem Betrieb benötigt, leistet die SVS einen Zuschuss zu den Einsatzkosten. Dadurch wird die finanzielle Belastung am Betrieb verringert und die Bewirtschaftung sichergestellt.

Der Maschinenring übernimmt die Abwicklung der Sozialen Betriebshilfe und organisiert bei Bedarf eine/n geeignete/n Betriebsshelfer/in. Sowohl die Einsatzbetriebe als auch die Betriebsshelfer/innen werden hinsichtlich Antrag, Einsatzmeldung und Abrechnung unterstützt. Um eine ordnungsgemäße Entschädigung durch die SVS zu gewährleisten, sind bestimmte Vorgaben und Fristen einzuhalten.

Die vergangenen Jahre zeigen einen Anstieg der Betriebshilfeinsätze. Auch im Maschinenring wird der Strukturwandel in der Landwirtschaft spürbar. Landwirtschaftliche Betriebe wachsen und engagierte Helfer/innen in der wirtschaftlichen und Sozialen Betriebshilfe sind gefragt. Wir suchen laufend nach geeigneten Betriebsshelfer/innen, um diesen Bedarf abdecken zu können.

Bei Interesse, selbst als Betriebsshelfer/in tätig zu sein, bitten wir um Kontaktaufnahme mit dem regionalen Maschinenring.

RICHTIGE VORGEHENSWEISE BEI DER ABWICKLUNG ÜBER DEN MASCHINENRING:

- Antragsstellung des Betriebshilfefalles beim regionalen Maschinenring
- Suche von geeigneten Betriebsshelfer/innen durch den Maschinenring oder Einsatzbetrieb
- Einsatzmeldung des/der geeigneten Betriebsshelfer/in bei der SVS durch den Maschinenring
- Durchführung des Einsatzes und Dokumentation der Einsatzstunden
- Abgabe der Einsatzstunden durch den/die Betriebsshelfer/in im regionalen Maschinenring-Büro
- Finale Abrechnung durch den Maschinenring

2021

Über **127.420 STUNDEN** wurden im Zuge der Sozialen Betriebshilfe geleistet

✓ **124.263,7 STUNDEN** wurden von der SVS anerkannt





Soziale Betriebshilfe und Einsatzleitung Zivildienst:

Markus Pichler

T 059 060 600 70

E markus.pichler@maschinenring.at

Zivildienst

Neben der Sozialen Betriebshilfe ist ebenso der Zivildienst eine wichtige Stütze, um Betriebe, die unverschuldet in Not geraten sind, als Überbrückungshilfe und zur Existenzsicherung zu unterstützen. Das beweisen auch die Zahlen der vergangenen Jahre. Im Schnitt leisteten 21 Zivildienstpflichtige rund 30.000 Stunden pro Jahr auf unterschiedlichen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben.

Die dahinterliegenden Einsatzgründe sind sehr individuell. Wenn Betriebsleiter beispielsweise einen schweren Arbeitsunfall erleiden, aufgrund einer langwierigen Erkrankung eingeschränkt sind oder gar ein Todesfall am Betrieb eintritt, helfen Zivildienstler als Überbrückungshilfe in diesen Notsituationen. Rund ein Fünftel der Einsätze pro Jahr werden aufgrund von plötzlichen Todesfällen organisiert.

Handelt es sich hingegen um kürzere Einsätze (von einigen Tagen bis zu einigen Wochen) ist zuvor die Soziale Betriebshilfe anzufordern, denn Zivildienstler werden für längere Einsätze eingeteilt.

Bei kurzfristigeren Einsätzen in betrieblichen Notsituationen hingegen wird der Einsatz über die Soziale Betriebshilfe vorgezogen. Bei einem Zivildiensteinsatz handelt es sich somit um eine längerfristige betriebliche Notsituation, die ohne Hilfe nicht überbrückt werden kann. Die Überbrückungshilfe kann je nach Einsatzfall maximal zwei Jahre lang unterstützen.

Die zuständige Bezirkskammer prüft als Rechtsträger den Antrag. Sollte dieser genehmigt werden, leitet der Rechtsträger diesen Antrag an den Maschinenring Steiermark weiter. Die Einsatzleitung des Maschinenring Steiermark nimmt nach Überprüfung der Unterlagen Kontakt mit dem jeweiligen Betrieb auf, um die nächsten Schritte zu besprechen.

FOLGENDE VORAUSSETZUNGEN GELTEN FÜR DIE GENEHMIGUNG ZUR UNTERSTÜTZUNG DURCH EINEN ZIVILDIENTER AM HOF:

- Auf einem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb muss ein längerfristiger Ausfall des/der Betriebsführers/in durch Todesfall, schweren Arbeitsunfall oder langandauernde Krankheit gegeben sein
- Es darf keine weitere geeignete Arbeitskraft auf dem Betrieb sein, die die Arbeiten des Betriebsführers übernehmen kann
- Die Fortführung des Betriebes kann ohne längeren Einsatz eines Zivildienstlers (Betriebsshelfers) nicht gesichert werden
- Die finanzielle Situation des Betriebes erlaubt keinen längeren Einsatz von fremden Arbeitskräften
- Überbrückungshilfe max. 2 Jahre

2021



30.703,5 STUNDEN
von **29 ZIVILDIENTERN**



42 BETRIEBE
wurden unterstützt

Seit 1975

haben junge Wehrpflichtige die Möglichkeit, den neunmonatigen Zivildienst auch im landwirtschaftlichen Bereich zu absolvieren.

Maschinenring-Dachbegrünung

Nachhaltiger Umweltschutz auf städtischen Dächern



Klima-, Wirtschafts- oder Energiewandel sind nur einige Schlagwörter, die uns tagtäglich begegnen. Inzwischen ist der „Globale Wandel“ in allen Bereichen unseres Lebens angekommen. Überall sind die Auswirkungen spürbar, selbst im ländlichen Raum, der durch Stadtflucht, Zersiedelung und damit verbundenen Landschaftsverbrauch beeinflusst wird.

Vor allem die Umwelt ist vorrangiges Thema: Steigende Temperaturen und gehäuft auftretende Extremwetterereignisse wirken sich negativ auf die Land- und Forstwirtschaft aus, was Lebensqualität und Gesundheit der Einwohner/innen der ländlichen Gebiete nachhaltig ungünstig beeinflusst.

Zusätzlich führen die zunehmende Errichtung zusammenhängender Siedlungen und die damit einhergehende Verkehrswegerschließung zu mehr Flächenversiegelung und damit zu angespannten raumplanerischen Situationen in Orten wie Gemeinden. Viele Gemeinderäte treten den Verbauungen, die teilweise gravierende Auswirkungen auf das Mikro- und Lokalklima haben, mit nachhaltigen Maßnahmen entgegen.

Grünes Dach - viele Vorteile

Vor allem Dachbegrünungen haben sich dabei bewährt, da sie in vielerlei Hinsicht Mehrwert bringen. Gerade hinsichtlich der in den letzten Jahren gehäuft vorkommenden extremen Wetterereignisse, wie Starkregen, wirken Gründächer regulierend. Die kurzfristige Aufnahmefähigkeit von



» BEREITS JETZT STELLEN GRÜNDÄCHER EINE WICHTIGE UND JE NACH VERBAUUNGSGRAD DRINGEND NOTWENDIGE MASSNAHME ZUR VERBESSERUNG DER GESAMTSITUATION DAR. GEMEINDEN, BETRIEBE UND LANDWIRTE SIND ALS TREIBENDE KRAFT GEFORDERT, DIE RENTABLE UMWELTSCHUTZMASSNAHME WEITER VORANZUTREIBEN. «

Philipp Fruhwirth, beim Maschinenring Steiermark zuständig für Planung, Ausführung und Pflege für Gründächer sowie zertifizierter Berater für Bauwerksbegrünungen

teils beträchtlichen Regenwassermengen in der Substratschicht der Dachbegrünung entlastet außerdem den Wasserstand der Kanalisation und der umliegenden Gewässer. Durch diese Langzeitspeicherung des Regenwassers wird der Wasserhaushalt reguliert und das gespeicherte Wasser nach und nach durch Verdunstung wieder abgegeben. Eine Kombination von Gründach mit stromerzeugender Photovoltaikanlage bringt zusätzlichen Mehrwert, da durch Absenken der Umgebungstemperatur die Effizienz der Module gesteigert wird. Auch die Pflanzen am Dach kühlen die Umgebung und wirken zusätzlich sommerlichen Hitzephase entgegen, wodurch CO₂ gespeichert wird.

Lebensraum für alle

Dachbegrünungen sind darüber hinaus ökologische Ausgleichsflächen, was einen bedeutenden Mehrwert für den Natur- und Artenschutz darstellt. Der im Vergleich kostengünstige Einbau von zusätzlichen Biodiversitätsmaßnahmen, wie Bienenwiesen, Totholz, Wasser- oder Sandlinsen, in die Gründachplanung ist für Mensch und Tier gleichsam wichtig wie notwendig. Ein wertvoller Erholungs- und Lebensraum im heutigen Spannungsverhältnis zwischen intensiver Landwirtschaft und extensiver Ausgleichsmaßnahmen. Wildbienen, Schmetterlinge und zahlreiche andere Insekten sowie Vögel profitieren davon.

Mehr Rentabilität für Gebäude

Neben einigen bereits vorgestellten positiven Umweltauswirkungen hat diese Begrünungsform auch einen großen Nutzen für das Gebäude selbst. Das Gründach bietet zusätzlich eine thermische Dämmung für die kalten Wintermonate und einen Hitzeschutz an heißen Tagen. Die Kühlleistung wirkt sich positiv auf das Wohlbefinden der

Menschen im Gebäude aus und reduziert den Energieverbrauch, beispielsweise zur Gebäudekühlung. Zusätzlich verlängert sich durch eine Dachbegrünung die Lebensdauer des Objekts entscheidend, vor allem bezüglich Dachabdichtung. Die Dachhaut ist nicht mehr direkt den großen, jahreszeitlich bedingten Temperatur- und Strahlungsschwankungen ausgesetzt. Die Zeitspanne zwischen notwendigen Sanierungsmaßnahmen verlängert sich und das Gebäude wird somit langfristig wirtschaftlicher. Vor allem dienen Gründächer der Aufwertung und ästhetischen Gestaltung von Ortskernen. Besonders in Kombination mit zielgerichteter Begrünung von Fassaden werden Dachbegrünungen in naher Zukunft unser Stadt-, Gemeinde- und Ortsbild prägen. Diese „grün-blaue“ Infrastruktur, die sich wirklich lohnt, wird unseren Lebensraum nachhaltig positiv verändern.



WECHSELWIRKUNGEN UND POSITIVE AUSWIRKUNGEN



Florian Hofstätter vom Jagerberg

MASCHINENRING-MITARBEITER UND WAGYU-ZÜCHTER



Florian Hofstätter aus der Südoststeiermark wird einmal den Stapferhof in Unterzirknitz übernehmen. Bis dahin hat der 28-Jährige noch drei Chefs: Vater Franz Hofstätter und seine zwei Maschinenring-Betreuer Kevin Neumeister und Martin Pechmann.

Mit allen versteht er sich gut. Sogar so gut, dass schon einmal die Rollen getauscht werden: Wenn im Winter Maschinenring-Betreuer Kevin Neumeister als „Gastarbeiter“ übers Leasing bei ihm zum Holzaufarbeiten anpackt, ist Florian der Chef. Gelebte Flexibilität am Arbeitsplatz.

Personalleasing - von Anfang an

Seit einigen Jahren ist Florian über Maschinenring-Zeit-arbeit bei Unternehmen in der Region im Einsatz. Gleich

nach seinem Abschluss als landwirtschaftlicher Facharbeiter fing er in Teilzeit beim Maschinenring an und hat es nie bereut. „Ich wollte etwas von der Welt sehen, meinen Horizont über den Hof hinaus erweitern. Beim Maschinenring kann ich das mit dem Hof vereinbaren“, sagt er über seine Beweggründe. Damals rief sein Vater beim Maschinenring an und Martin Pechmann kam vorbei, um mit ihm ein Bewerbungsgespräch zu führen. Seither ist er zwei- bis dreimal die Woche über Zeitarbeit im Einsatz, hilft beim Dachdecken, erledigt Stemm- und Spenglerarbeiten und zieht als Elektrikerhelfer Kabel ein oder montiert Steckdosen.

Für Florian passt es gut zusammen. Vor allem, dass er so viel ausprobieren kann und dabei immer flexibel bleibt, kommt ihm sehr entgegen. Zur Erntezeit passt er seine Einsatzzeit an, denn dann ist am Hof mehr zu tun.

Ein Wagyu-Steak kostet ca. 90-100 Euro. Nach dem Schlagen hängt das Fleisch vier Wochen in der Reife-kammer - der Reifeprozess ist das Wichtigste, weil durch ihn die Säuren abgebaut werden. Auch hier überlässt Florian nichts dem Zufall: Er macht das Dryaging selbst, im eigenen Reiferaum.

Das Besondere am Wagyu-Fleisch ist das intramuskuläre Fett, welches nicht punktuell, sondern gleichmäßig in sehr feiner Marmorierung im Muskelfleisch vorhanden ist. Schon bei 26° C beginnt es zu schmelzen und verleiht dadurch dem Steak die typische Butternote.



Auch die Weiterbildung, die er über den Maschinenring absolviert hat, ist ein echtes Plus, denn der Staplerführerschein eröffnet Florian weitere Jobmöglichkeiten. Einen Vergleich mit anderen Arbeitgebern kann er nicht vorweisen. Er war noch bei keinem anderen Personal-dienstleister und ein Wechsel kommt gar nicht infrage, solange alles so gut läuft.

Zweites Standbein und Passion

Der Stapferhof erstreckt sich auf 9 Hektar Wald und 20 Hektar Eigengrund und ist seit 1995 ein Milchviehbe-trieb. Derzeit leben dort 28 Kühe mit 20 Stück Nach-zucht. Vor über fünf Jahren startete Florian den Versuch mit zwei Wagyu-Rind-Embryonen. Vier Jahre hat es gedauert, bis er erstmals verkaufen konnte, seine Eltern unterstützten ihn dabei. Heute hat der Junglandwirt be-reits elf Wagyu-Rinder, alle aus eigener Nachzucht. Vier von ihnen sind schon reinrassig. Wenn es nach ihm geht, sollen noch einige Tiere dazukommen, denn die Rinder sind nicht nur angenehm zu halten, ihr Fleisch ist gut verkäuflich und hochpreisig. Also eine gute Zukunftsin-vestition, genauso wie sein Job beim Maschinenring.

Du willst mehr über Florian und seine Wagyus wissen?

Dann folge ihm auf Instagram:  wagyu_hofstaetter



„Die Spezialisierung, wie beispielsweise auf die Wagyus, ist eine Chance für die Zukunft“, ist Florian überzeugt



Ja, das geht

Auf nichts verzichten - und trotzdem gesund essen!

Gibt es etwas Schöneres als ein genussvolles Essen? Ja! Genussvolles und gesundes Essen! Ist jedoch von gesunder Ernährung die Rede, kommen oft ganz rasch Begriffe wie Verzicht, Entbehrung sowie wenig Genuss und Freude am Essen ins Spiel. Aber da wartet die Grazer Ernährungswissenschaftlerin Sandra Holasek nun mit einer erfreulichen und motivierenden Botschaft auf: „Für den Einstieg in eine gesündere Ernährung braucht man grundsätzlich nichts von dem, was man gerne isst, vom Speiseplan zu streichen.“ Im Gegenteil: Sie appelliert daran, im Rahmen einer gesunden Ernährung keinesfalls auf genuss- und freudvolle Mahlzeiten zu verzichten.

Holasek stellt aber auch klar, dass damit kein Freibrief für hemmungsloses Schlemmen verbunden ist, sondern verweist vielmehr auf eine ganz große Chance: „Es sollte jedem Menschen bewusst sein, dass er mit dem, was er seinem Körper zuführt, seine Leistungsfähigkeit, sein Wohlbefinden und damit seine eigene Gesundheit wesentlich beeinflussen kann. Mit gesunden Lebensmitteln hat also jeder von uns einen einzigartigen Trumpf in der Hand. Es gibt vieles im Leben, das man nicht steuern und selbst bestimmen kann. Was ich jedoch Tag für Tag esse und zu welchen Produkten ich greife, ist meine ganz eigene Entscheidung. Ich alleine bestimme, ob, wann und wie oft ich beispielsweise zur Wurstsemmel, zum Schokoriegel, zum Apfel oder zu einem zweiten Stück Kuchen greife.“ Diese Entscheidung zieht aller-

dings unmittelbare Folgen nach sich. Es ist nämlich unbestritten, dass eine hochwertige, ausgewogene Ernährung ausschlaggebend für die Gesundheit ist. „Die Wirksamkeit von Lebensmitteln lässt sich heute ganz klar darstellen“, gibt Holasek Einblick in die aktuelle Forschung und betont: „Der Mix, der in einem gesunden Lebensmittel steckt, lässt sich im Labor niemals nachbauen.“

Essen ist lebenswichtig

„Wir sind also davon abhängig, uns mit Nahrung zu versorgen. Deshalb meldet sich unser Körper auch mit einem Hungergefühl. Wir müssen essen, um dem Körper Energie zuzuführen, denn nur so kann er die Körpertemperatur halten, kann unser Herz schlagen, die Lunge atmen. Jedes Organ braucht Energie - und natürlich

auch das Gehirn“, beschreibt Holasek die lebensnotwendige Bedeutung von Nahrung. Dazu kommt, dass in Lebensmitteln viele Inhaltsstoffe stecken, die der Körper nicht selbst produzieren kann - sie müssen über die Nahrung aufgenommen werden. Nahrungszufuhr ist also lebenswichtig! Hier setzt die Expertin auf die Devise: „Je ursprünglicher, umso effektiver. Je regionaler, natürlicher, saisonaler und frischer, umso besser für den Körper und umso weniger Energie braucht er zum Entgiften. Die natürlichen Produkte, die uns für unsere Ernährung zur Verfügung stehen, sind also ein Naturgeschenk, das ganz viel Ehrfurcht verdient.“

Assoz. Prof. Dr. rer. nat. Sandra Holasek

ist Ernährungswissenschaftlerin, habilitierte Pathophysiologin und Vizepräsidentin der Österreichischen Gesellschaft für Ernährung (ÖGE). Sie leitet die Forschungseinheit „Nutrition & Metabolism“ am Otto Loewi Forschungszentrum an der Medizinischen Universität Graz - Lehrstuhl für Immunologie.



ZEHN WICHTIGE SCHRITTE ZU EINER GESÜNDEREN ERNÄHRUNG:

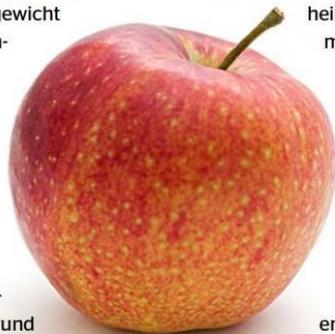
- Genießen statt verzichten
- Fixe Mahlzeiten einplanen
- Weg vom Dauersnack
- Abends so früh wie möglich essen
- Keine Verbote
- Keine Diäten
- Selbst kochen
- Regionale, saisonale, natürliche Lebensmittel verwenden
- Gesunde Maßnahmen Schritt für Schritt und nicht radikal umsetzen
- Viel Bewegung und Sport – erhöht den Appetit auf gesundes Essen und macht fit

Lebensmittel verdienen Ehrfurcht

Diese Ehrfurcht, die durch Convenience- und Slowfood-Produkte sowie billigst hergestellte Massenware vielfach verlorengegangen ist, muss den Lebensmitteln wieder stärker zuteilwerden – auch damit ist nämlich schon ein großer Schritt in Richtung gesunde Ernährung getan. Holasek: „Lernen wir wieder achtsam mit unseren Lebensmitteln umzugehen, greifen wir sie an, spüren wir sie, bereiten wir sie behutsam und schonend zu – und ziehen wir daraus Genuss und Wohlbefinden.“

Risikofaktor ungesunde Ernährung

Neben all den positiven Aspekten können Lebensmittel aber natürlich auch die umgekehrte Wirkung erzielen: Sie können zu einem großen Gesundheitsrisiko werden. Und zwar vor allem dann, wenn zu viel, zu einseitig – vor allem zu fett, zu süß und zu unausgewogen bezüglich Fleisch und Gemüse –, aber auch zu wenig qualitativ hochwertig gegessen wird. Das schlägt sich rasch einmal in Müdigkeit, Antriebslosigkeit und Übergewicht nieder. Ungünstige Ernährung beschleunigt aber beispielsweise auch den Alterungsprozess. Die Haut wird fahl und schneller faltig. Das Risiko für Zivilisationskrankheiten wie Diabetes steigt ebenso wie jenes für schwere gesundheitliche Probleme rund



um Darm-, Herz-Kreislauf- oder Krebserkrankungen. Mit einer ausgewogenen Ernährung kann also jeder selbst tagtäglich einen wesentlichen Beitrag für seine Gesundheit leisten.

Gesund essen ist einfach

Aber was ist eigentlich gesund? Es gelten doch beispielsweise Milchprodukte einmal als wichtiges Grundnahrungsmittel, dann werden sie wieder verteufelt und höchstens den Kleinstkindern zugeschrieben. Auch Brot wird einmal als wertvoller Bestandteil des täglichen Speiseplans gepriesen, steht aber oft auch als „hochkalorische Füllmasse“ auf so mancher Verbotsliste. Holasek verweist in diesem Zusammenhang auf eine ganz einfache und gute Orientierungshilfe: „Die österreichische Ernährungspyramide! Das ist ein idealer Leitfaden für eine gesunde, ausgewogene Mischkost.“ Die Ernährungswissenschaftlerin rät übrigens dringend davor ab, hier zu sehr abzuweichen und selbst zu experimentieren: „Man meint zwar oftmals, sich etwas Gutes zu tun, wenn man bestimmte Lebensmittel weglässt oder zu vermeintlich besonders gesunden – etwa lactose- oder glutenfreien – Alternativen greift. Das ist allerdings nur dann sinnvoll, wenn es davor eine ärztliche Abklärung gegeben hat. Ansonsten erzielt man im schlimmsten Fall mehr Schaden als Nutzen!“

Weg vom Dauersnack

Als eine erste sehr wirkungsvolle Maßnahme auf dem Weg zu einer gesünderen Ernährung empfiehlt die Ernährungswissenschaftlerin: „Weg vom Dauersnack! Das heißt, fixe Mahlzeiten einnehmen und nicht andauernd etwas in sich hineinstopfen.“ Die Mahlzeiten bewusst genießen und langsam essen. Dem Essen die volle Aufmerksamkeit schenken und nicht nebenbei Zeitung lesen, Handy checken oder arbeiten! Danach eine entsprechend lange Pause

einlegen. Holasek: „Vor allem in der Nacht soll der Körper nicht zu sehr mit der Verarbeitung von Speisen beschäftigt sein. Je früher am Abend die letzte Mahlzeit eingenommen wird, umso besser. Was wir essen, spielt da fürs Erste einmal keine so große Rolle. Alles, was regional, saisonal, natürlich und selbst gekocht ist, gilt aber selbstverständlich als ideal.“

Immer mit Genuss

Ganz wichtig: Der Genuss muss immer mit dabei sein! Damit wir nämlich die Psyche gefüttert – und auch diese braucht Nahrung. „Hier kann die Wissenschaft mittlerweile eine ganz eindeutige Wirkung belegen“, betont Holasek und verweist zudem auf ein altbekanntes Sprichwort: „Wer nicht genießt, wird ungenießbar!“ Überaus hilfreich für den Einstieg in eine gesündere Ernährung ist übrigens Bewegung. Damit wird nämlich ein gesunder Kreislauf in Gang gesetzt: Sport steigert den Appetit auf gesunde Ernährung, diese führt dazu, dass man sich wohler fühlt, und das motiviert zu weiterer Bewegung – die körperliche und geistige Fitness steigt!

PRAXISTIPP FÜR NASCHKATZEN

Erster Schritt: Nur jeden zweiten Tag etwas Süßes essen – sich am naschfreien Tag immer schon auf den Naschtag freuen!

Zweiter Schritt: Nur zwei- bis dreimal pro Woche Süßes essen, an den übrigen Tagen Schoko, Kuchen und Co. durch Obst oder Nüsse ersetzen

Dritter Schritt: Nur am Wochenende Süßes genießen – wochentags gibt's Obst, Obst-Gemüse-Säfte, Nüsse

Mitmachen und gewinnen!



Erkenne, um welche Maschinen es sich jeweils auf den vier Bildern handelt. Schau genau hin: **Welche erkennst du?**

Schicke die richtigen Lösungswörter samt deinem Namen, deiner Konfektionsgröße und deiner Adresse bis **15. Juli 2022** per E-Mail an steiermark@maschinenring.at. Zu gewinnen gibt es diesmal ein MR-Sommerset bestehend aus Shirt und Hose von Engelbert Strauss sowie dem Leatherman Charge Plus Forest Camo Multitool.

Wir drücken dir die Daumen!



© media.leatherman.com

Gewinnspiele der letzten Ausgabe

Bosch Akku-Boherschrauber

Wir gratulieren den Gewinnern vom letzten Gewinnspiel (Ausgabe Dez. 2021). Familie Pfeiler aus Strass (Bezirk Leibnitz) freute sich über den Hauptpreis, den GF Josef Dokter, MR Südwest-Steiermark, am 10. Februar übergab.

Kochbuch „Frisch aufgetischt“

Wir wünschen Gewinnerin Silke Moscher aus Hohentauern (Bezirk Murta) viel Freude beim Nachkochen der Rezepte!



Ein Blick über die Grenzen: Ein Mitgliedsbetrieb aus dem Maschinenring Wolfrathshausen in Oberbayern (D) gibt Einblicke in seinen modernen Stall

„Energie-Plus-Stall“: DAS MODELL DER ZUKUNFT?



Der Anspruch an die Landwirtschaft der Zukunft ist riesig: Sie soll eine rasant steigende Weltbevölkerung ernähren und gleichzeitig das angeschlagene Ökosystem Erde vor dem Kollaps bewahren. Ideal wäre es da, als Partner auf Augenhöhe eigene Lösungen zu entwickeln. In seinem Energie-Plus-Stall zeigt Franz Xaver Demmel: Klimaschonende und effiziente Milchproduktion ist möglich – allerdings nicht zum Nulltarif.

Der Juniorchef Xaver, 23, am „Huabahof“ der Familie Demmel im oberbayerischen Schönrain gibt Einblicke in ihren 2020 in Betrieb genommenen Milchviehstall. Ihr Stall wurde als Leuchtturmprojekt für eine ressourcenschonende Landwirtschaft in den Schlagzeilen betitelt.

Er war 13 Jahre alt, als die Planung für den neuen Stall anfang, und wurde von Anfang an aktiv miteinbezogen. Inzwischen ist er ausgebildeter Landwirt und kann auf einem der modernsten Betriebe arbeiten, die heute möglich sind. Sorgenfrei ist seine Zukunft trotzdem nicht.

Doppelbelastung

Seniorchef Franz Xaver Demmel, 51, ist Inhaber eines Ingenieurbüros einerseits und andererseits ein von den Medien sowie der Politik vielfach nachgefragter Landwirt. Demmel will sein Tierwohl- und Energie-Plus-Konzept nach außen tragen und führt deshalb viele Journalisten und Politiker durch den Betrieb – aber am Ende kommt nicht immer das gewünschte Ergebnis dabei heraus. Denn eine Landwirtschaft, wie er sie in seinem neuen Stall und auch auf seinen 90 Hektar Wiesen und 16 Hektar Wald umsetzt, kostet richtig Geld. Und

das will bisher niemand bezahlen. „Das Ingenieurbüro finanziert den landwirtschaftlichen Betrieb. Nur so war der Stallbau in dieser Form möglich“, da macht sich Franz Xaver Demmel nichts vor. Dass der deutsche Verbraucher aktuell nur rund zehn Prozent seines Einkommens für Lebensmittel ausgibt und auch die Preise für erneuerbare Energie immer weiter gedrückt werden, ärgert ihn.

Gut für Tier und Mensch

Im Stall wird die modernste Technik eingesetzt. Die 96 Hochboxen sind mit lang-

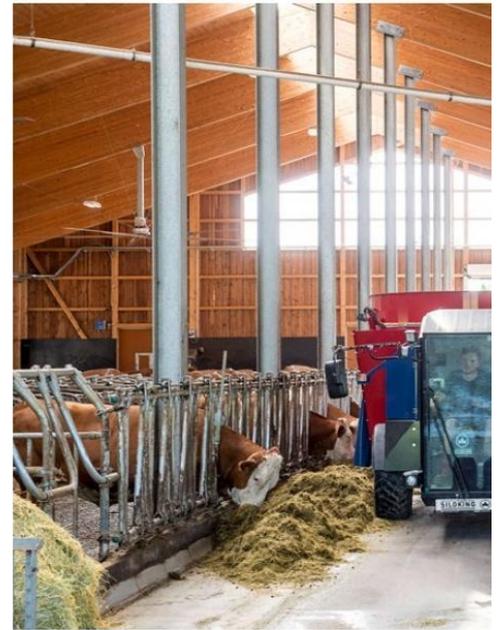
Franz Xaver und Gerlinde Demmel bewirtschaften den Betrieb gemeinsam mit ihrem Sohn Xaver Demmel (von links)



lebigen, weichen Matratzen ausgelegt. Der Spaltenboden ist nach oben hin mit einer hufschonenden Auflage und nach unten in Richtung Güllegang mit einem Klappensystem zur Abdichtung ausgestattet, das rund 60 Prozent der Methanemissionen zurückhält. Das Melken übernehmen rund um die Uhr zwei Melkroboter, die Fressgänge reinigt ein Spaltenroboter. Alle vier Stunden legt ein automatischer Futterschieber die Rationen aus Heu, Grassilage, Grascops, Mineralfutter und Getreidebruch nach - alles in Bioqualität und vom elektrisch betriebenen Futtermischwagen emissionsfrei in den Stall gebracht. Das Mikroklima wird durch eine zehn Zentimeter dicke Stalldecke aus Konstruktionsvollholz sowie durch Fenster und Ventilatoren, die sich computergesteuert je nach Witterung öffnen bzw. anschalten, optimiert. Die Lichtsteuerung mit LEDs ist dem Tagesverlauf angepasst. Die Kühe werden mit Pedometern und Videokameras überwacht, sodass Probleme frühzeitig erkannt werden. Im Sommer können die Tiere zwischen Weide und Stall wählen.

85% Eigenverbrauchsquote

Auf dem Dach von Stall und Wirtschaftsgebäuden laufen Solaranlagen, die jährlich rund 300.000 Kilowattstunden Strom produzieren. Für die Energieversorgung des Hightech-Stalls inklusive zwei E-Hofladern, einem E-Futtermischwagen und zwei Elektroautos verbraucht der Betrieb rund 55.000 Kilowattstunden pro Jahr. Rein rechnerisch ist die 100-Prozent-Selbstversorgung also kein Problem - praktisch natürlich schon, wenn es allein mit Sonnenenergie gehen muss. Damit trotzdem so wenig Strom wie möglich dazugekauft werden muss, wird Energie gespart und gespeichert, so gut es geht. Gesteuert werden alle Verbraucher im Stall von einem Energie-Management-System, das es auf dem freien Markt so noch gar nicht gibt. Cow Energy heißt das System, das Wissenschaftler der Technischen Universität München und der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf entwickelt und bei Franz Xaver Demmel als einem der ersten Pilotbetriebe eingebaut haben. Das Cow-Energy-System ist konkret ein Farm-Management-System, das die Milch- und



Energieproduktion in landwirtschaftlichen Betrieben möglichst optimal kombiniert und dafür die Abläufe automatisiert. Dazu kommt die Verknüpfung mit regionalen Energienetzen. Das heißt: Ein hoher Anteil der selbst produzierten Energie sollte direkt vor Ort in einem automatisierten Stall selbst genutzt werden, gleichzeitig sollte der Stall ein sehr hohes Maß an Tierwohl umsetzen. Und für die überschüssige Energie muss ein sinnvoller Verwertungsweg möglichst ohne große Durchleitungen gefunden werden. Dahinter steckt neben einer hocheffizienten Steuerung der unterschiedlichen Verbraucher auf dem Hof auch ein Konzept, das über den Einzelbetrieb weit hinausgeht: der Bauernhof der Zukunft als wichtigster Energieversorger im ländlichen Raum. Entscheidend dafür wäre neben geänderten Rahmenbedingungen vor allem ein Ausbau der Speicherkapazitäten für den selbst erzeugten Strom. Dann könnten die Haushalte der näheren Umgebung rund um die Uhr von den Bauernhöfen mit Energie versorgt werden.

Auf dem Huabahof wird getestet, wie das mit dem Speichern des Solarstroms funktionieren kann. Da ist zum einen ein 137-kWh-Batteriespeicher in einem Nebengebäude. Damit kann die gesamte Stalltechnik rund 24 Stunden ohne Solarstromproduktion überbrückt werden. Dazu kommen kleinere Energiespeicher in Form der Batterien der elektrisch betriebenen



Franz Xaver Demmel in dem kleinen Extra-gebäude für die Stromspeicher



Die gesamte Technik der Innenwirtschaft wird elektrisch betrieben



Der Bodenbelag im Stall ist tier- und klimafreundlich gleichzeitig: Nach oben hin schließt eine hufschonende, griffige Auflage ab, nach unten hin verringern die speziellen Klappen deutlich die Emissionen aus der Gülle

Fahrzeuge (Futtermischwagen, Hoflader, Radlader). Auch der Aufbau des Eisspeichers am Milchtank trägt mit einer Speicherleistung von 60 Kilowattstunden zur möglichst hohen Eigenverbrauchsquote bei, ebenso wie die Melkanlagenreinigung im Kochendwasser-System. Der 240-Liter-Boiler heizt das Wasser bevorzugt in den sonnenreichen Mittagsstunden auf und dient so ebenfalls als Energiespeicher. Zeitweise war auch ein Fendt-E-Schlepper im Testbetrieb auf dem Hof. Dessen Batterie mit einer Kapazität von 100 Kilowattstunden hat die Besonderheit, dass der Strom hier auch wieder entnommen werden kann - so wird der Schlepper zu einem echten Energiespeicher. Mit der Leistung des 70-PS-Trekkers war Xaver Demmel zufrieden: „Für leichtere Arbeiten ist der E-Schlepper gut geeignet. Für den Hochlastbereich reicht es noch nicht.“

Vorzeigehof für Kampagne

Ihre Biomilch liefern die Demmels an die Genossenschaftsmolkerei Berchtesgadener Land - mit aktuell rund 54 Cent bekommen sie hiermit die besten Preise, die deutschlandweit ausbezahlt werden. Für die Molkerei sind Betriebe wie der Huabahof ideal, um den Verbrauchern zu zeigen: Es tut sich etwas, die Landwirte haben Tierwohl und Klimaschutz ganz oben auf ihrer Agenda. Im November gab es zum Beispiel eine große Betriebsführung für 23 Journalisten, um die Kampagne „Zukunftsbauer“ in Zu-

sammenarbeit mit dem Discounter Penny vorzustellen. Bis zu 10.000 Euro werden im Rahmen dieser Kampagne an Betriebe ausbezahlt, die ein außergewöhnlich gutes Energiemanagement vorweisen können. Die Demmels haben ihren Stall für eine Teilnahme zu früh gebaut, deshalb gehören sie nicht zu den Geförderten. Für eine Refinanzierung der hohen Mehrkosten gegenüber einem Stall, in dem Tierwohl und CO₂-Neutralität nicht im Fokus stehen, würde freilich jeder Zuschuss guttun. Allein der spezielle Bodenaufbau schlägt mit 60.000 Euro Mehrkosten gegenüber einem Standardspaltenboden zu Buche, und das ist nur ein kleiner Teil des Gesamtprojekts. Die gesamten Baukosten will Franz Xaver Demmel nicht öffentlich nennen. Das führt seiner Erfahrung nach zu mühsamen Diskussionen gerade mit Menschen, die fachlich wenig von der

Landwirtschaft verstehen und bei hohen Investitionskosten automatisch von einem lukrativen Geschäft ausgingen.

Mehr als ein Stallbau

Franz Xaver Demmel ist in Vorleistung gegangen, weil er ausloten möchte, welches Potenzial die Landwirtschaft hat, um auch den nachfolgenden Generationen eine vielfältige Natur und fruchtbares Land zu hinterlassen. „Die Gesellschaft muss verstehen, dass wir mit dem ständigen Credo der Betriebswirtschaft, alles immer so billig wie möglich zu produzieren, auf eine Agrarwüste zusteuern“, sagt er, „wir müssen anfangen, die großen Zusammenhänge in den Blick zu nehmen. Dann bekommt die Landwirtschaft eine ganz andere Rolle als heute.“



Zur Stallausstattung gehört auch ein automatischer Futterschieber



VON NORBERT GRIEBL
Gärtnermeister, MR Steiermark

Klimawandel & neue Arten im **Bauerngarten**

Kiwis und Feigen aus dem eigenen Garten? Was vor 30 Jahren noch Utopie war, hat der Klimawandel möglich gemacht, und weil es Zeit ist, auch unseren Bauerngarten an die neuen Bedingungen anzupassen, ziehen neue und interessante Pflanzen in unsere Gärten, die uns mit leckeren Früchten und Beeren versorgen. Passend zur Pflanzzeit stellen wir euch diesmal ziemlich neue Obstarten für den Bauerngarten vor. Bisher eher unbekannt erfreuen sie uns, richtig gepflanzt und gepflegt, inzwischen mit köstlicher Ernte.



Jujube, *Ziziphus jujuba*,
Kreuzdorngewächs

Steckbrief: Bis 5 m hoher, strauchartiger, knorriger, oft bedornter Baum. Früchte eiförmig, 2-3 cm lang, reif rotbraun, mit hervorragendem Geschmack. Blütezeit Juni.

Verbreitung: Beheimatet in Nord- und Nordostchina. Gegenwärtig in großen Teilen der Erde als Obstpflanzen in Kultur.

Standort und Boden: Liebt normale Gartenböden, einen sonnigen Standort und benötigt ausgesprochen wintermilde Lagen.

Eigenschaften: Selbstfruchtbar, benötigt keinen Befruchter. Die Art ist im Weinbauklima, Winterhärtezone 7b (-14,9 bis -12,3° C) winterhart - getestet wurde in der Gartenbauschule Wien-Schönbrunn.

Im Garten: Bauerngarten, Obstgarten, mediterraner Garten.

Kulturpflanze: In Europa seit spätestens 1640 in Kultur. In zahlreichen Sorten, so 'Lang', 'Guiggiolo', 'Dabaizao' und 'Li'.

Obst: Die braungrünen Früchte schmecken wie süßer Apfel, vereint mit dem Geschmack von Datteln und Bananen. An wertvollen Inhaltsstoffen sind vor allem Calcium, Eisen, Kalium und Phosphor zu nennen. Die Chinesischen Datteln, wie die Jujube-Früchte auch genannt werden, können roh oder verarbeitet zu Marmelade, Trockenfrüchten oder kandiert gegessen werden.

Wildtiere: Gute Insektenweide.

Indianerbanane, Papau, *Asimina triloba*

Steckbrief: Bis 5 m hoher, sommergrüner Strauch oder Baum. Blätter eilanzettlich, groß, mit gelber Herbstfärbung. Blüten braunrot, glockenförmig. Früchte länglich-eiförmig, grün bis gelb, essbar. Blütezeit April bis Mai.

Verbreitung: Beheimatet im südöstlichen Nordamerika.

Standort und Boden: Liebt frische, humose, durchlässige Böden und sonnige bis halbschattige Standorte in Weinbaulagen.

Eigenschaften: Staunässeempfindlich, hitzeverträglich. Das Holz ist brüchig, Fruchttäste sollten gegebenenfalls unterstützt werden. Die Wurzeln sind verletzungsempfindlich, daher Containerpflanzen bevorzugen. Die Blüten sind selbststeril, Handbestäubung mit einem Pinsel bringt einen besseren Fruchtausatz. Die Art ist im Weinbauklima, Winterhärtezone 7b (-14,9 bis -12,3° C) bereits winterhart - getestet wurde in der Gartenbauschule Wien-Schönbrunn.

Im Garten: Bauerngarten, Obstgarten, Exotenbeet.

Kulturpflanze: In Europa seit spätestens 1736 in Kultur. Selbstunfruchtbare Art, weshalb mindestens zwei Pflanzen unterschiedlicher Klone gepflanzt werden müssen oder selbstfruchtbare Sorten wie 'Prima', 'Overleese' und 'Sunflower'.

Wildobst: Die Früchte schmecken nach einer Mischung aus Banane, Mango und Melone, können roh ausgelöffelt werden und zu vielerlei verarbeitet werden, sind aber nicht lagerbar.

Wildtiere: Kleinsäuger wie Haselmaus oder Eichhörnchen nutzen die Früchte.





Kiwi, *Actinidia chinensis*

Steckbrief: Bis etwa 10 m hoch bzw. weit kletternde, verholzte, sommergrüne Liane mit braunfilzigen Trieben. Blattspreiten eiförmig-rundlich, 8-12 cm lang, gestielt, oberseits dunkelgrün, unterseits weichfilzig behaart. Blüten fünfzählig, cremeweiß, unvollständig zweihäusig: männliche Blüten einzeln in den Blattachseln, mit vielen Staubblättern, oft noch mit einem verkümmerten Fruchtknoten, weibliche Blüten mit einem zylindrischen, aus vielen Fruchtblättern bestehenden Fruchtknoten. Blütezeit Mai bis Juni.

Verbreitung: Beheimatet im südöstlichen China.

Standort und Boden: Liebt nährstoffreiche, leicht saure, durchlässige und gleichmäßig feuchte Böden und vollsonnige, warme, geschützte Lagen.

Eigenschaften: Starkwüchsig, hitzeverträglich, stadtklimafest, sehr schnittverträglich, frostempfindlich. Kann in strengen Wintern zurückfrieren, treibt aber wieder durch. Zweihäusig, das heißt zumindest eine männliche und eine weibliche Pflanze setzen, ausgenommen bei selbstfruchtbaren Sorten wie etwa 'Jenny' oder 'Solissimo', diese haben aber kleinere Früchte. Bluter, im Frühling nicht zurückschneiden. Das enthaltene Actinidin wirkt auf manche Katzen anziehend und berauschend. Die Art ist im Weinbauklima (Winterhärtezone 7b, -14,9 bis -12,3° C) bereits winterhart - getestet wurde in der Gartenbauschule Wien-Schönbrunn.

Im Garten: Bauerngarten, Obstgarten, als Berankung von Lauben, Hausmauern, Carports, toten Bäumen usw. Sie benötigt ein kräftiges Rankgerüst.

Kulturpflanze: Als Entdecker der Kiwi für die westliche Welt gilt der englische Pflanzenjäger Ernest Wilson (1876-1930), der im Auftrag der führenden Gartenbau-firma Englands Veitch & Sons Reisen nach Ostasien unternahm und dabei auf die Kiwi stieß.

Obst: Bisher konnte man die vitaminreichen Kiwis nur im Geschäft erwerben. Allerdings durchwegs Früchte, die einen langen Transportweg hinter sich haben.

Wildtiere: Nichtgeerntete Früchte bleiben den ganzen Winter über auf der Pflanze und dienen Vögeln und Kleinsäugetern als Winterfutter.

Echte Feige, *Ficus carica*

Steckbrief: Bis etwa 6 m hoher, sommergrüner, milchsafftführender Strauch oder Baum. Die zahlreichen weiblichen und männlichen Blüten befinden sich im Inneren der birnenförmig erweiterten, fleischigen Blütenstandsachse. Fruchtverband grün bis braunviolett. Blütezeit Mai bis August.

Verbreitung: Die Feige zählt zu den ältesten domestizierten Nutzpflanzen des Menschen, weshalb die genaue Herkunft kaum mehr feststellbar ist. Man vermutet aber das Mittelmeergebiet und Südwest-Asien, östlich bis Pakistan.

Standort und Boden: Liebt lehmig-sandige Böden und begünstigte Standorte im Weinbauklima.

Eigenschaften: Feigen sollten tief gesetzt werden, etwa 10 cm unter dem Bodenniveau. Die Art ist im Weinbauklima, Winterhärtezone 7b (-14,9 bis -12,3° C) winterhart - getestet wurde in der Gartenbauschule Wien-Schönbrunn.

Im Garten: Bauerngarten, mediterraner Garten, Obstgarten, geschützte Innenhöfe.

Kulturpflanze: In Kreta seit mind. 1600 v. Chr. als Obstbaum in Kultur. In zahlreichen Fruchtarten kultiviert, empfehlenswert sind u. a.: 'Violetta', auch als Bayern-Feige bekannt, ist gut winterhart, hat große, wohlschmeckende Früchte und ist schon in jungen Jahren reichtragend. Sie ist seit etwa 80 Jahren bekannt, aber erst 1997 benannt worden. 'Bianca' mit mittelgroßen, grünen Früchten, früher Reife und früh einsetzendem, hohem Ertrag. 'Schweizer Brünli' mit rötlichem Fruchtfleisch, einer frühen Fruchtreife und relativ guter Winterhärte. 'Brown Turkey', auch als 'Bella Brunetta' bekannt, mit guter Winterhärte und großen, braunpurpurnen, geschmackvollen Früchten. 'Perretta' wurde in Höhenlagen des Tessins gefunden, mit starkem Wuchs, guter Winterhärte, großen Früchten mit hellrotem Fruchtfleisch und früher Reife ab August.

Wildobst: Frische Feigen sind im Süden ein beliebtes Obst und Nahrungsmittel. Die Früchte bleiben bis zur Vollreife am Baum. Geröstet werden sie zu Feigenkaffee verarbeitet, in Kleinasien auch zu Feigenwein bzw. Feigenschnaps.

Wildtiere: Tiere mögen die Früchte, so etwa die Mönchsgrasmücke.

BUCHTIPP:



Norbert Griebel

Wer mehr über diese und weitere neue Obstarten erfahren möchte, dem empfehle ich das Buch „Gärtnern im Klimawandel: 100 robuste Pflanzen für den langlebigen Garten“, erhältlich im Fachhandel und im Netz.

Besser MR-Mitglied

Deine Mitgliedervorteile im Überblick



Gemeinschaft erleben und profitieren



Versicherungen zu Topkonditionen



Einkaufsvorteile nutzen und sparen



Günstiger Handytarif inkl. Hardware



Flexible Zuverdienstmöglichkeiten



Eigene Maschinen auslasten



Moderne Technik nutzen, Betriebskosten aktiv senken



Flexibilität durch Maschinenring-Betriebshilfe



Im Notfall: Soziale Betriebshilfe

Starke Argumente für eine MR-Mitgliedschaft



SEPARATOR S655/S855
zur Separation von festen und flüssigen Nährstoffen.



www.bauer-at.com

STAHLFÄSSER
ab 2.100 Liter Fassungsvermögen

QUALITÄT AUS VOITSBERG. SEIT 1930.

W, NÖ, BGLD.
VLBG., T., SÜD-T., LIECHTENSTEIN, SALZBURG
STMK., KTN., SÜDL. BGLD., OST-T.
OÖ

Günter Windisch
Florian Noggler
Robert Terschan
Fritz Englmaier

0664 80 210 330
0664 80 210 339
0664 80 210 338
0664 80 210 332

g.windisch@bauer-at.com
f.noggler@bauer-at.com
r.terschan@bauer-at.com
f.englmaier@bauer-at.com



Genussmomente

Gemüse-Polenta mit Lachsforelle Erdbeerflammerie

Gemüse-Polenta mit Lachsforelle

Zutaten

4 Lachsforellenfilets
Kräutersalz
50 g Butter

Gemüse-Polenta:
125 g Polenta
100 g Sauerrahm
¼ l Gemüsesuppe
100 g Karotten
100 g Broccoli
1 kleiner roter Paprika
1 TL Butter
2 EL geriebener Hartkäse
2 Eier
Salz
weißer Pfeffer
Butter für die Form
Kräuter zum Garnieren

Zubereitung

Polenta mit Sauerrahm und Gemüsesuppe in einem Topf mischen und unter Rühren zum Kochen bringen. Bei wenig Hitze ca. 15 Minuten unter gelegentlichem Rühren ausquellen lassen. Eine kleine Auflaufform mit Butter einfetten, den Backofen auf 160° C Heißluft vorheizen. Karotte, Broccoli und Paprika waschen, putzen und Karotte in mittelgroße Streifen raspeln. Broccoli und Paprika so schneiden, dass die Stücke etwa so groß sind wie die Karottenraspeln. Butter erhitzen und das Gemüse darin 2 bis 3 Minuten unter Rühren bissfest garen. Gemüse, geriebenen Hartkäse und Eier unter die Polenta mischen und würzen. Polenta in die Auflaufform streichen und im Rohr ca. 20 Minuten backen. In der Zwischenzeit die Fischfilets mit Kräutersalz würzen und auf der Hautseite in einer Pfanne in Butter anbraten. Polenta mit einer Gabel auflockern. Polenta und Fischfilet anrichten und mit frischen Kräutern dekorieren.



Foto: Alexander Stiegler

Tipp

Etwas mehr Polenta kochen und am nächsten Morgen mit Beerenragout und Joghurt zu einem herrlichen Frühstück verarbeiten.

Rezept aus der Seminarbäuerinnen-Rezeptbroschüre: „Genial kombiniert - einmal kochen, zweimal essen.“

Erdbeerflammerie

Zutaten

200 ml Milch
Saft von 1 Zitrone
Salz
1 Pkg. Vanillezucker
50 g Zucker
50 g Weizengrieß
250 g Erdbeeren
20 ml Fruchtlikör
¼ l Obers zum Garnieren

Zubereitung

Milch mit Zitronensaft, Salz, Vanillezucker und Zucker aufkochen, Grieß einrieseln lassen und so lange rühren, bis der Grieß aufgequollen ist. Erdbeeren putzen, in dünne Scheiben schneiden und mit Orangenlikör vermengen, ca. ¼ davon zum Garnieren beiseitegeben, den Rest unter die Grießmasse rühren. Die Grießmasse gleichmäßig in schöne Dessertgläser füllen und leicht überkühlen lassen, die beiseitegegebenen Erdbeeren darauf verteilen und kalt stellen. Vor dem Servieren mit geschlagenem Obers garnieren.



Foto: Barbara Majcan

Rezept aus dem Seminarbäuerinnenkochbuch „Frisch aufgetischt! Die besten Rezepte der steirischen Seminarbäuerinnen“

Gewinnspiel Kochbuch: „Frisch aufgetischt“

Wir verlosen 3 Kochbücher unter allen Teilnehmenden, die uns ein Foto einer nachgekochten Speise zusenden!

Mail an: steiermark@maschinenring.at, **Betreff:** Gewinnspiel Maschinenring Zeitung - Kochbuch, **Angabe von:** Vorname, Nachname, Telefonnummer oder Mailadresse zur Kontaktaufnahme, **Teilnahmeschluss:** 15. Juli 2022. **Wir freuen uns auf eure Teilnahme!**



Wir danken unseren Kooperationspartnern für die Bereitstellung der Rezepte und Bilder:

lk Landwirtschaftskammer Steiermark

SEMINAR
BAUER
INNEN

Stelleninserate

Maschinenring Südwest-Steiermark

Maschinenring Steiermark

Mitarbeiter/in für die Mobile Geflügelschlachtung (m/w/d)

Flexibles Stundenausmaß

Deine Aufgaben

- Du unterstützt als Fleischhilfsarbeiter unseren Fleischermeister bei seiner Arbeit
- Du hilfst unter anderem beim Ausnehmen der Tiere, beim Auf- und Abbau der Einrichtungen sowie der Reinigung der Anlage
- Du bist tageweise landesweit im Einsatz - je nachdem, in welcher Region unsere Mitglieder und Landwirte den Anhänger buchen

Das bringst du mit

- Du hast einen geübten Umgang in der Fleischaufarbeitung
- Idealerweise besitzt du einen Führerschein E zu B

Das bieten wir

- Wir bieten eine flexible Zeiteinteilung: wie viel Tage oder Stunden in der Woche du uns zur Verfügung stehst, kannst du selbst entscheiden - ideal eignet sich diese Stelle als Zuerwerb für Landwirt/innen
- Wir bieten einen Bruttostundenlohn von € 14 Bereitschaft zur Überzahlung

Maschinenring Steiermark

Informationen unter:

www.maschinenring-jobs.at Job Nr. 11617

T 059 060 600 30

E bewerbung.steiermark@maschinenring.at

Mitarbeiter/in Disposition und Vertrieb (m/w/d)

40 Wochenstunden

Deine Aufgaben

- Du bist für die Planung, Organisation und Einteilung unserer Tätigkeiten im Servicebereich (Grünraumpflege, Winterdienst, Baumpflege etc.) zuständig
- Als Disponent organisierst du die Routen unserer Mitarbeiter und planst bzw. überprüfst alle Maßnahmen der durchgeführten Arbeiten
- Du betreust unsere Kunden im Bereich der Grünraumpflege und Baummanagement. Dabei bearbeitest du auch Ausschreibungen von Garten- und Landschaftsbauprojekten. Damit wir weiterwachsen, baust du bestehende Beziehungen aus und gewinnst neue hinzu. Teilweise bist du dazu auch im Außendienst.

Das bringst du mit

- Du hast Erfahrungen in der Disposition und/oder dem Vertrieb
- Du bist interessiert an Projekten im Grünen

Das bieten wir

- Wir sind in den Regionen gut vernetzt, zu vielen Kunden und Partnern pflegen wir langjährige Beziehungen. Unser starkes Netzwerk erleichtert dir die Arbeit.
- Maximale Eigenständigkeit
- Dein Monatsgehalt beträgt € 2.500 brutto bei Vollzeit

Maschinenring Südwest-Steiermark

Brandhofstraße 3, 8510 Stainz

Informationen unter:

www.maschinenring-jobs.at Job Nr. 11788

T 059 060 600 30

E bewerbung.steiermark@maschinenring.at

Reinigungskraft (m/w/d)

10-20 Wochenstunden

Deine Aufgaben

- Reinigung von Bürogebäuden, Stiegenhaus, Gänge, Teeküche und WC-Anlagen
- Oder auch die Reinigung in Gastrobetrieben

Das bringst du mit

- Berufserfahrung im Reinigungsbereich von Vorteil
- Genauigkeit und Verlässlichkeit
- Flexibilität und Pünktlichkeit
- Selbstständiges Arbeiten und Verantwortungsbewusstsein
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Führerschein B und eigenes Kfz von Vorteil

Das bieten wir

- Abwechslungsreiches Aufgabengebiet
- Leistungsgerechte Entlohnung lt. KV. (Mind. jedoch € 10,40 brutto pro Stunde)
- Flexible Arbeitszeiteinteilung

Haben wir dein Interesse geweckt?

Dann bewirb dich gleich bei:

Heinz Fürpass

Brandhofstraße 3, 8510 Stainz

heinz.fuerpass@maschinenring.at

Aktuell haben wir über 60 Jobs in der Steiermark ausgeschrieben

Wir suchen in den Bereichen (m/w/d):



Reinigung



Objekt-
betreuung



Büro-
mitarbeiter



Allrounder
in der
Metalltechnik



Fach- oder
Hilfskräfte in der
Holzbranche



Und viele
mehr ...



Inkl. Sommer-
oder
Ferialjobs!



**Maschinenring
Mur-Mürztal**

Wir suchen (m/w/d):

Lagerhilfskraft Holzhandel
Vollzeit
€ 11,17 brutto

Montagehelfer Handel
Vollzeit
€ 11,50 brutto + anfallende Zulagen

Maschinenring Mur-Mürztal
Grazerstraße 51, 8644 Kindberg
Ansprechpartnerin: Marlen Lang
T 03864 2392, F 03864 2392 6
E marlen.lang@maschinenring.at

Maschinenring Raabtal

**Mitarbeiter/in Garten- und
Landschaftspflege (m/w/d)**
30 Wochenstunden

Deine Aufgaben

Arbeiten in der Grünraumpflege (Gartenbau, Bepflanzungen, Gartenpflege, Mäharbeiten, Strauchschnitt, Heckenschnitt)

Das bringst du mit

- Erfahrung in der Grünraumpflege
- Führerschein B und E zu B

Das bieten wir

- Lohn lt. KV (€ 1.890 auf Basis VZ) Bereitschaft zur Überzahlung vorhanden
- Abwechslungsreicher Tätigkeitsbereich: Einsatz auch in anderen Bereichen möglich

Maschinenring Raabtal

Franz-Josef-Straße 4, 8330 Feldbach
Ansprechpartner: GF Markus Lafer
T 03152 5200
E markus.lafer@maschiennring.at

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

**Tankreinigungen
und Tankdemontagen**

- ✓ Tankreinigungen & Demontagen von Plastik- und Stahltanks
- ✓ Demontage von Heizkesseln und sämtlichen Rohrleitungen
- ✓ Abtransport sowie ordnungsgemäße Entsorgung

Jetzt bis zu € 7.500 Euro Förderung vom Bundesministerium nutzen*

Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb führen wir Tankdemontagen fachgerecht und nachweislich für Ihr Förderansuchen durch.

* Als Voraussetzung für die Förderung des klimafreundlichen Kesseltauschs muss die Altanlage (inkl. eventuell vorhandener Brennstofftanks) fachgerecht und nachweislich entsorgt werden. (Quelle: www.kesseltausch.at)

Ihre direkten Ansprechpartner



Ing. Robert SCHRIEBL
Kundenbetreuung
T: +43 664 88 13 86 71
E: robert.schriebl@muenzer.at



Ing. Bernhard GRUBER
Kundenbetreuung
T: +43 676 31 59 705
E: bernhard.gruber@muenzer.at



www.muenzer.at





Maschinenring



Impressum:

Ausgabe 2, Juni 2022

Maschinenring Steiermark
Feldkirchenstraße 24a, 8401 Kalsdorf b. Graz
Obmann: Josef Wumbauer
Geschäftsführer: Ing. Mario Hütter, MBA

Redaktion: DI Sophia Norz, Daniela Haslecker

Mitarbeit: Patrick Monschein, Ing. Markus Pichler, Mag. Markus Schmid,
Mag. Johanna Vucak, Katharina Geiger

Layout und Satz: Denise Mair

Lektorat: Dr. Verena Zankl

Fotos: Titelbild, S. 5-7, 14-16: G. Linshalm, S. 28: Prof. Holasek, S. 31-33: Katharina Geiger
u. Molkerei Berchtesgadener Land. Wenn nicht anders angegeben: Maschinenring

Infos zum Datenschutz für Bewerber/innen, Mitglieder und Mitarbeiter/innen:
www.maschinenring.at/datenschutz